

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M., frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch. Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Boken, Mohorn, Müllig-Rotfisch, Runzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Rotfisch, Rotfischberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 147.

Dienstag, den 19. Dezember 1911.

70. Jahrg.

Holzverfeigerung, Charandter Revier.

Gasthaus „zur Tanne“ in Charandt, Sonnabend, den 23. Dezember 1911, vorm. halb 10 Uhr: 26 h u 1846 w. Stämme, 69 h u 1648 w

Rldge. 405 ft Baumföhle, 1923 ft Verb. u. 10890 ft. Reisstangen, 6 rm w. Brennholz, 20,5 rm h. u. 70 rm w. Brennknäuel, 5,5 rm h. Faden, 21 rm h. u. 91 rm w. Kette, 22 rm w. Säge; Kahlschläg- u. Einzelhöder in Abt. 3, 8, 19, 22, 27, 32 bis 34, 48, 50, 51, 58 u. 63.

Kgl. Forstrevierverwaltung u. Kgl. Forstrentamt Charandt.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser bestimmte für die Mannschaften der Torpedo-Flottille und Minenabteilung eine Neubewaffnung durch ein Seltengewehr. Die zweite sächsische Kammer hat sich nach der Freitag-Sitzung in der Petition erklährt worden, bis zum 16. Januar vertagt. Das Siemens-Schuckert-Luftschiff, das Freitag vormittags 8 Uhr 27 Min. in Wiesdorf-Berlin aufgestiegen war, ist 3 Uhr 40 Min. in Göttinge glatt gelandet und alsdann in die Luftschiffhalle gebracht worden. Die Rückfahrt wurde vorgestern mit glücklichem Gelingen zurückgelegt. Der Aufstieg erfolgte morgens 8 Uhr 15 Min., die Landung in Berlin-Wiesdorf nachmittags 1 Uhr 40 Min. In Wien erlag der Adjutant Tietgen vom dortigen 24. Pionier-Bataillon einer Gasvergiftung. Sein Vorgänger kam vor zwei Monaten auf dieselbe Weise ums Leben. In München wurde das Alpine Museum feierlich eröffnet. Deutschland und Oesterreich haben in einer in Konstantinopel abgegebenen Erklärung einer Definition der Dardanellen widersprochen. Der norwegische Dampfer „Nap“ ist im Kanal mit der gesamten Mannschaft gesunken. Der Großherzog von Luxemburg ist bedenklich erkrankt. In der französischen Deputiertenkammer gab der Minister des Meeres de Seudre einen historischen Ueberblick über die Karolinger-Handlungen mit Deutschland. In einem Pariser Theater brach ein Bühnenanbau während der Vorstellung zusammen; acht Statisten wurden schwer verletzt. In der portugiesischen Deputiertenkammer brachte der Marineminister einen Gesetzentwurf betreffend die Erneuerung der Flotte ein. Bei der portugiesischen Stadt Guarda ist ein mächtiges Radiumlager entdeckt worden. Das englische Kriegsministerium hat einen internationalen Wettbewerb für militärische Flugzeuge ausgeschrieben. Das englische Parlament ist vorgestern mit einer Thronrede geschlossen worden. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist das europäische Ufer der unteren Dardanellen fast befestigt worden. Die Türkei hat sich bereit erklärt, in Asien 400.000 Mann gegen Bulgarien zu verwenden. Aus Rankin wird gemeldet, daß dort alle Vorbereitungen getroffen sind, um die Republik zu proklamieren. Der amerikanische Staatssekretär Knox fordert neue Vergeltungsmaßnahmen gegen solche Länder, die wie Deutschland der amerikanischen Einfuhr nicht eine Vorzugsbehandlung angedeihen lassen. Nach weiterer Meldung aus Newyork soll sich Roosevelt zur Wiederannahme der Präsidentschaftskandidatur bereit erklärt haben.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 18. Dezember.

Das Urteil im Spionageprozeß.

In dem Prozeß gegen den Schiffshändler Schulz aus Southampton und Genossen wegen Verrates militärischer Geheimnisse vor dem Reichsgericht wurde vorgestern nachmittags das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Schulz zu 7 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Ingenieur Hippisch zu 12 Jahren Zuchthaus, der Ingenieur v. Maad zu 3 Jahren Zuchthaus, die Witwenschafterin Erdmann zu 3 Jahren Zuchthaus und der Ingenieur Wolf, dem nur ein Versuch des Verrates militärischer Geheimnisse nachgewiesen werden konnte, zu 2 Jahren Zuchthaus. Bei Schulz kommen 6 Monate, bei den übrigen Angeklagten 4 Monate auf die Uatersuchungsfrist in Anrechnung. Den Angeklagten Schulz und Hippisch wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, den anderen Angeklagten auf 5 Jahre aberkannt. Außerdem wurde bei den sämtlichen Angeklagten die Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Das Zeppelinluftschiff als Angriffswaffe.

Der französische Vizepräsident des französischen Aero-Klubs, Graf de la Bour, der kürzlich an einer Fahrt mit dem Luftschiff „Schwaben“ teilgenommen hat, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, daß die Zeppelinluftschiffe infolge der Verbesserungen, die sie seit zwei Jahren erfahren haben, nicht nur zum Aufklärungsdienst geeignet, sondern auch eine gefährliche Angriffswaffe geworden seien. Die Zeppeline könnten mehrere 1000 Kilogramm Sprengstoffe aufnehmen, ohne Aufenthalt an

eintausend Kilometer fliegen und so am ersten Tage einer Mobilisierung in Frankreich erscheinen, Brücken, Eisenbahnen und Befestigungswerke zerstören, in Städten Panik verbreiten und mittels ihrer Funktelegraphie dem Generalstab Meldungen eskaffen. In einer Höhe von 2000 Metern und bei einer Geschwindigkeit von 75 Kilometern in der Stunde könnten sie sich jeder Verfolgung entziehen. Die Franzosen hätten keine Zeit mehr zu verlieren, wenn sie die Sicherung bleiben wollten. Der von den deutschen Militärbehörden übernommene Zpp-Plan sei offenbar nur der erste einer Reihe, deren Zahl geheimgehalten wird. Die Luftschiffhallen, die in Deutschland, besonders in Elsaß-Lothringen und längs des Rheines wie die Pilze aus dem Boden schießen, müssen zu etwas dienen. Wenn Frankreich sich nicht in acht nimmt, setze es sich einer großen Ueberraschung aus.

Defizit der römischen Jubiläumsausstellung.

Die Ausstellung wurde Donnerstag mit einem Festbankett geschlossen. Das Defizit beträgt etwa 2 Millionen Lire.

Blutige Zusammenstöße bei den kroatischen Landtagswahlen.

Nach dem zweiten Tag der Wahlen für den kroatischen Landtag ist es sicher, daß die Regierung des Banus Tomasevitch keine Majorität errungen hat. Von insgesamt 88 Wahlbezirken, wovon noch einige Stichwahlen ausstehen, hat die Regierung kaum 35 Mandate erhalten. In mehreren kroatischen Provinzorten ist es zu schweren und blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Bevölkerung gekommen. Trotz des ungünstigen Resultates der Wahlen wird der Banus nicht abdanken, sondern es im Frühjahr abermals mit Neuwahlen versuchen.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Nach einer im türkischen Kriegsministerium eingelaufenen Depesche hätten die Türken und Araber einen Sturmangriff auf Benhasi ausgeführt und fast sämtliche Befestigungen der Italiener genommen. Die Italiener selbst seien nach Bizla zurückgewichen. Infolge des Feuers der italienischen Panzergeschiffe hätten sich die Türken und Araber jedoch wieder außerhalb der Tragweite der Geschütze zurückgezogen. Es seien eine Menge Munition und einige Kanonen in ihre Hände gefallen. Ein Zeitpunkt, an dem der Kampf stattgefunden haben sollte, werde in der Depesche nicht angegeben.

Die italienische Kriegsführung in Tripolis fährt mit der Ausweisung deutscher Korrespondenten fort. Der Korrespondent der „Köln Volksztg.“ teilt seinem Blatte mit, daß er, wenn auch in höflichster Form, von den Italienern aus Tripolis ausgewiesen worden sei.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 18. Dez. mber.

Kinderwünsche. Einen Wunschzettel schreiben! Ja, es wird höchste Zeit, wenn es noch nicht geschehen ist. Wohin damit? Adresse an den lieben Weihnachtsmann. Die Kleinsten glauben noch an sein selbstthätiges Dasein. Sie wissen, er wohnt da irgendwo im tiefen Walde. Die anderen übergeben das vielstellige Papier den glütigen Eltern, in der bestimmten Hoffnung: Etwas wenigstens von den aufgeführten Herrlichkeiten wird schon besorgt werden. Einziges freilich gehört zur Kategorie des Unerfüllbaren. Wenn Hund ein lebendiges Reispferd und Ortel ein lebendiges Baby-Schwesterchen haben will, dann lächeln die Eltern, und es geht dafür nur ein ordentliches Schanzelsperd und eine niedliche Charakterpuppe. Kinderwünsche können auch sehr bescheiden sein. Beim Kameraden aus dem Hinterhaus sah man mal eine knallbunte Polysfigur mit einem Faden zum Ziehen. Das möchte man auch haben. Eltern erleben am Christabend nicht selten eine merkwürdige Enttäuschung. Während aufgebaut stürmen sich netteste und teuerste Spielsachen und Bilderbücher. Die kleine Gesellschaft beschaunt's und betastet es; aber dann der eigentliche, jauchzende Freudensturm, — wenn das Dienstmädchen ein paar Pfund-Schokolade auf den Gabentisch legt. Oft wählen Vater und Mutter die Geschenke weit

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszelle außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitänderer und inbellatlicher Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeb. in Konkurs gerät.

über das betreffende Alter hinaus. Was soll einem Dreijährigen ein ganzer, komplizierter Kaufmann, einer Vierjährigen ein schönes, aber noch zu schweres Zusammenpiel? Sehr gern mögen die Kinder Dinge, an denen sie Veränderungen vornehmen und allerlei Eigenes anbringen können. Es ist das ein Trieb der Selbstthätigkeit. Das Spielzeug, das erst durch das kindliche Wollen und Schaffen ganz fertig wird, ist immer einen hohen Reiz. Stadtkinder schwärmen vielfach für Reiterhof und Stall, Landkinder haben vielleicht an großen, schönen Häusern u. dgl. einen besondern Glauben. Theorie des Wechsels und des Gegenjokes. Aber die Kinder wählen auch gern Nach- und Abbildungen ihres täglichen Lebens, wie sie es bei den Erwachsenen sehen. Der Nachahmungstrieb im kindlichen Spiel. Eine prächtige Weihnachts-Vorrede für Kinderliebe Erwachsenen, die Wünsche der Kleinen und Kleinsten zu belauschen, auch ohne deren besondere Äußerungen ihre Herzenstendenzen herauszufühlen...

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehhofe in Strahburg im Elbth. am 14. Dezember.

Der amtliche Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 30. November 1911 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten stellt den Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche im Bezirke der Amtshauptmannschaft Weissen in folgenden mit der Anzahl der betroffenen Gehöfte bezeichneten Distrikten fest: Burkhardswalde 3, Deutscheroda 5, Diera 3, Elgersdorf 1, Grumbach 5, Kaufbach 2, Kleinkogen 2, Kleinschönberg 1, Klipphausen 7, Rotte- witz 4, Kreiße 1, Krögis 1, Lommach 2, Mohls 2, Runzig 3, Raundorf 1, Niederan 4, Niederwau 2, Oberan 3, Oberwau 1, Oberlommach 1, Oberhöfswitz 1, Dürilla 1, O. Raupitz 2, Riemsdorf 2, Rößschütz 1, Röhndorf 1, Rotfisch b. Wilsdruff 2, Schütz 2, Schütz 1, Seeligstadt 1, Sörnewitz 1, Sora 1, Stahna 1, Starbach 2, Steinbach 1, Tanneberg 2, Taubenheim 1, Ufersdorf 4, Weins- böhla 6, Weistropf 1, Weichsen 1, Wenblichbora 2, Wilsberg 1, Zidel 4. Im benachbarten amtshauptmann- schaftlichen Bezirke Dresden-N. sind es die Distrikte: Dietzgersdorf 1, Metzdorf 2 und Rößschütz 3. Ferner wurde im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Weissen die G. fägelscholera in einem Gehöfte der Stadt Weissen fest- gestellt.

Carola-Lotterie. Bei der Ziehung der zweiten Geldlotterie zum Besten der Königl. Carola-Gedächtnis- Stiftung am Freitag kamen folgende höhere Gewinne aus der Trommel: 25000 M. auf Nr. 345191; 10000 M. auf Nr. 135116; 5000 M. auf Nr. 148947; 3000 M. auf Nr. 100192, 120561; 1000 M. auf Nr. 341747; 500 M. auf Nr. 75041, 151529, 220169, 307714, 254207, 285987; 300 M. auf Nr. 125715, 475343, 463666, 144813; 200 M. auf Nr. 94492, 426025, 481700, 493244, 76414, 494414, 474902, 300, 339477, 245855, 116351, 142796; 100 M. auf Nr. 66256, 85356, 114524, 152080, 262777, 410319, 272976, 129153, 113473, 264715, 216153, 231696, 276645; 50 M. auf Nr. 81242, 100619, 406963, 173575, 420658, 195834, 79983, 412109, 277763, 356807, 337467, 479083, 286412, 147367, 157588, 494047, 61840, 348840. (Ohne Gewähr.)

Grüne oder weiße Weihnachten? Ein Wetterumschlag hat die Temperatur in diesen Tagen wieder in die Höhe getrieben und die Hoffnungen auf die so gern gesehene weißen Weihnachtstage scheinen zu Wasser zu werden. Von meteorologischer Seite wird zur allgemeinen Wetterlage geschrieben: Man kann die den- ruhigende Befürchtung geben, daß die gegenwärtig über das Land ziehende warme Luftwelle nur kurze Zeit anhalten wird. Die von Nordosten auf den Kontinent vor- dringende Depression bedingt bereits weitere Abkühlung. Man darf sich auf starke Niederschläge bei ständig zuneh- mender Kälte gefaßt machen, so daß also für das Weih- nachtsfest Frostwetter zu erwarten steht. — Vor 25 Jahren, vom 20. bis 24. Dezember 1886, gab es einen starken Schneefall. In unserer Gegend lag der Schnee durch-

schätzlich 80 Zentimeter hoch. Die ganzen Weihnachtsfeiertage hindurch stockte noch sämtlicher Verkehr, nachdem er schon die Tage vorher gerudert hatte, denn Wege und Eisenbahnen waren verweht. Reisende blieben tagelang in den Stationen liegen. Berge von Paketen häuften sich in den Postämtern. Sie erreichten alle ihr Ziel erst um Neujahr herum. Viele Menschen kamen im Schnee um, denn der Schnee fiel so schnell und dicht, daß im Gebirge Männer, die sich bei gutem Wetter auf einen drei- bis vierstündigen Weg gemacht hatten, auf halber Strecke weder vor- noch rückwärts konnten.

— Eine wenig angenehme Eröffnung für die Liebhaber und Liebhaberinnen eines „Schälchen Pechen“ ist die Bekanntmachung der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft im amtlichen Teile der vorigen Nummer, aus welcher hervorgeht, daß die Samen verschiedener Hülsenfrüchte zur Verfälschung unseres „Nationalgetränkes“, des Kaffees, verwendet werden. Sache der Nahrungsmitteluntersuchung wird es sein, den Fälschern sobald als möglich das Handwerk zu legen.

— Theater im Löwen. Benefiz für Fräulein Marga Richter! Schon diese Ankündigung allein genügt, der Benefizantin an ihrem Ehrenabend ein volles Haus zu sichern, hat sie es doch hiesigen Orts Abend für Abend verstanden, in Folge ihres bezaubernden Spieles nach und nach die Herzen aller Theaterfreunde zu gewinnen. Dies kam am Freitag Abend neben dem lebhaften Beifall, auch durch die dargebrachten Spenden, bestehend in einem Lorbeerkranz, zwei Blumenkettens und einem Tortenarrangement zum Ausdruck. Zur Aufführung gelangte das historische Lustspiel „Lisette“ von Stobiger, über welches bereits in vorletzter Nummer ersatzweise berichtet wurde und das auch am Freitag einen vollen Erfolg errang. Was das „Hohenstein-Ernstthalische Tageblatt“ über eine dortige Aufführung schreibt, kann auch voll und ganz für die Freitagvorstellung gelten, in welcher der Benefizianten Gelegenheit gegeben wurde, ihr Talent so recht zu entfalten. — Die zwei Vorstellungen am Sonntag waren bezüglich des Besuches infolge der Nähe des Weihnachtseffes weniger zufriedenstellend. Der Nachmittag brachte für unsere Kleinen das bekannte und beliebte Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, während abends das Benediktische Lustspiel „In der Pension“ oder „Herz und Welt“ in Szene ging. Auch diese Aufführung erzielte wohlwollenden Beifall und gab neben den übrigen Darstellern wiederum Fräulein Marga Richter Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. — Als letzte Vorstellung vor den Feiertagen wird am Dienstag das Preis-Lustspiel „Hedwigs erster Ball“ gegeben. Die Wiener Schriftstellerin Julie Henz hat dieses amüßige, liebenswürdige Werk für ihre Tochter geschrieben, die am „Theater an der Wien“ in Wien das Fach der Nerven beherzigt, und mit der Rolle der Hedwig einen wackeren modernen Bachschiff geschaffen, der wirklich etwazig ist. Vorher als Weihnachtspäsent ein einseitiges Schauspiel von Marga Richter „Sein schönstes Weihnachtsgeschenk“, welches als Grundstoff die Aufzeichnungen einer wahren Begebenheit hat. Wir werden also morgen Abend Gelegenheit haben, zu konstatieren, daß Fräulein Marga Richter auch auf literarischem Gebiete mit Erfolg tätig ist.

— Geflügelausstellung in Wilsdruff. Die Vorbereitungen zu der am 6. und 7. Januar 1912 stattfindenden 30. großen allgemeinen Geflügelausstellung mit Prämierung und Verlosung im Saale des Hotels weißer Adler sind nun soweit vorgeschritten, daß mit dem Versand der Ausstellungspapiere begonnen werden konnte. Allen bekannten Züchtern und früheren Ausstellern wurden die Papiere unaufgefordert zugesandt. Anspruchszeugnisse erhält jeder Aussteller nach der Anmeldung rechtzeitig zugesandt. Als Preisrichter fungieren die Herren Hermann Denkfel-Lommach für Hühner und größeres Geflügel, Victor Bender-Dresden für Tauben, und stehen den Herren Preisrichtern außer den hohen Geldpreisen noch gegen 30 Ehrenpreise zur Verfügung, so daß die Herren Aussteller für ihre Mühe und züchterischen Leistungen auch den ihnen gebührenden Lohn finden werden. Die Bese finden stoffen Absatz und sind in der Hauptverkaufsstelle bei Herrn Martin Vogel-Wilsdruff beinahe vergriffen. Die Morgensütterung des Geflügels erfolgt mit Fleischhaker-Geflügelmehl von der Firma Spratt's Patent Akt.-Ges. Rummelsburg-Berlin und wird durch Herrn Kaufmann G. Org Adam-Wilsdruff, Dresdenstraße 64, welcher die Futterprodukte obiger Firma verkauft, besorgt. Derselbe Herr liefert auch während der Ausstellung sämtliches Körnerfutter und wie allbekannt in nur guter und gesunder Ware. Auch für gute Wartung und Pflege der dem Ausstellungskomitee anvertrauten Tiere ist bestens gesorgt und wird diese unter sorgfältiger Aufsicht des Vorstandes durch altbewährte erfahrene Männer ausgeführt. Zutüchtig sind alle Arten Gänse, Enten, Truten, Pflaumen und Fasanen, Hühner aller Rassen, Kreuzungen und Landhühner, Tauben von der edelsten Rasse bis zur Feldtaube, Sing- und Herodgeln, soweit dies gesetzlich erlaubt ist, Gerätschaften, Apparate, Futterproben und Literatur, die mit der Geflügelzucht in Verbindung stehen. Der Geflügelzüchterverein richtet nun an alle Züchter und Liebhaber die herzliche Bitte, doch diese Ausstellung mit ihren besten Tieren zu beschenken sowie selbstige mit ihrem wertvollen Besuche zu bereichern und so das Unternehmen des Vereines unterstützen zu helfen. Ausstellungspapiere sind von Herrn Martin Vogel, Rosenstraße 77, sowie vom Vorsitzenden, Herrn Privatrat Eduard Hoff, Dresdenstraße, zu beziehen.

— Der „Silberne“ ist nun auch vorüber. Für unsere Geschäftswelt ein aufregender Tag voll schwerer Mühen und starker Arbeitslast, der aber hoffentlich auch die auf ihn gesetzten Hoffnungen in jeder Hinsicht erfüllt hat. Nach unseren Wahrnehmungen begann schon früh morgens ein starker Regen von auswärts. Allerdings lachte gestern auch eine rechte, frohe Winter Sonne vom Himmel hernieder, und mancher, der, durch das schöne Wetter verlockt, lediglich zur Befestigung der Auslagen hinausgeschickelt war, kehrte doch mit Paketen wieder heim. Unserer Geschäftswelt soll der Erfolg des gestrigen Tages von Herzen gegönnt sein. Und wo sich hier und da nicht

eine Einnahme herausgestellt haben sollte, wie sie viellicht erwartet worden ist, möge der Betreffende sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Teuerungsverhältnisse des heutigen Winters sich leider auch im Weihnachtsgeschäft unangenehm fühlbar machen. Mander sparsame Hausvater wird in diesem Jahre genötigt gewesen sein, sich bei Auswahl seiner Geschenke auf ohnehin notwendige, praktische Gebrauchsgegenstände zu beschränken, und unsere Hausmütterchen sind im verflochtenen Herbst gleichfalls nicht in der Lage gewesen, viel von ihrem Wirtschaftsgelde für Geschenkzwecke zurücklegen zu können. Hoffen wir, daß die wirtschaftliche Depression, die sich in diesem Jahre in Handel und Industrie bemerkbar macht, recht bald einer aufsteigenden Konjunktur weichen möge.

— Jagdergebnis. Bei der am Donnerstag abgehaltenen Jagd auf dem Revier des Herrn Stadtgerichtslibris, an der 21 Schützen teilnahmen, wurden 105 Hasen zur Strecke gebracht.

— Ein großer Gärtnerbesitzer aus Laubegast hat die Absicht, das hiesige Töpferwerk (Kadenke) Stadtamt anzukaufen und auf den Feldern große Baumhülsen anzulegen. Unsere hochgelegene Gegend soll sich gegenüber dem Elbel besonders dazu eignen, fräftige widerstandsfähige Bäume zu erzeugen.

— Wie wir hören, plant ein auswärtiger Rosenzüchter in Wilsdruff die Anlage einer großen Rosenkultur.

— Der landwirtschaftliche Arbeiter Jmer, über dessen Tat in Grumbach wir in unserer letzten Nummer berichteten, stellte sich am Sonnabend der hiesigen städtischen Polizei, die ihn sofort verhaftete und in das hiesige königliche Amtsgericht einlieferte.

— Der nahe der Kollnischen Färberlei in Hainsberg links der Weiserich beginnende und bis zur Pastirmühle führende Bräuerweg ist jetzt bis Tharandt fortgeführt worden. Das neuere Stück soll den Namen „Dr. Schumann-Weg“ erhalten, zu Ehren des Oberarztes Dr. Paul Schumann, der sich um die Fortführung des Weges sehr verdient gemacht hat. Es bedurfte der Einwilligung von sieben Grundbesitzern, um den im oberen Teile der Vergleichs hinührenden, prächtigen Fußweg bis nach Tharandt fortsetzen zu können.

— Als bibelhaft erwies sich ein Schindler, der von einem Tharandter Geschäftsmann mit der Androhung der gerichtlichen Klage die Aufforderung erhielt, eine seit langem fällige Rechnung zu begleichen. Er sandte dem Gläubiger eine Postkarte, die einen Hinweis auf Matth. 18,26 enthielt. Der Gläubiger sandt dort folgenden Vers: „Und er fiel auf die Knie und sprach: „Herr, hab Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.“ Der Gläubiger hat daraufhin ein weitere Frist gewährt.

— Im Jacobwerk in Reichen ist vorgestern vormittag der 41 Jahre alte Maurer Oswald Ziesch aus Dittmannsdorf bei Wilsdruff beim Einmauern eines Trügergeäußes, indem er auf einer Leiter gestanden hat, mit dem Rücken an eine Transmiffion gekommen, von dieser erfasst und gegen eine Wand geschleudert worden, so daß er tot zu Boden gefallen ist. Ziesch hat seine Familie in Dittmannsdorf und hat sich die Woche über in Verha bei einem Schwager aufgehalten. Er soll fünf oder sechs Kinder haben. Ein Verschulden an dem Unfälle soll niemand bezweifeln sein. Dem Verunglückten waren die Kleider vollständig vom Leibe gerissen worden.

— Am Donnerstag verunglückte ein 7-jähriger Knabe in Neukirchen dadurch, daß er beim Ueberklettern über einen Gartenzaun unvorsichtiger Weise das Gleichgewicht verlor und abfiel, wobei er den Arm brach. Das betreffende Kind hat erst vor Wochen sogar das Bein gebrochen und mochte längere Zeit das Bett hüten.

— Daß Meiser Knecht in der Gegend von Krögis noch recht zahlreich vertreten sein muß, beweist das Jagdergebnis eines Gutsbesizers, der auf seinem Jagdreviere schon eine ganz ansehnliche Zahl Füchse gefangen oder erlegt hat. Auch in diesem Herbst hat er bereits wieder acht dieser Räuber zur Strecke gebracht, und immer noch werden Anzeigen von dem Vorhandensein weiterer solcher Spurbuben wahrgenommen. Einerseits läßt sich der alte Schluemer eben nicht so leicht von jedem Jäger beklipeln, und andererseits ist er eifrig bewacht, die Läden, die Flinte und Fingerringe im Herbst und Winter in seiner Leipe geriffen haben, im Frühjahr durch reichliche Nachzucht wieder auszugleichen.

— Zu dem am Donnerstag in Rungzig ausgebrochenen Schadenfeuer, über das wir bereits in voriger Nummer berichteten, wird noch mitgeteilt: Der in der alten Mühle wohnende Arbeiter Mittmeier war in der Fabrik auf Arbeit zur Nachtschicht. Seine zu Hause wohnende Schwägerin mußte mit den Kindern sich eiligst kleidet durchs Fenster retten. Das 2 1/2-jährige Kind fiel dem Elemente zum Opfer. Nützig holte der Feuerwehmann Dämmig von der Wehr aus Burkhardtswalde das noch lebende Kind in bewußtlosem Zustande aus der mit Rauch und brennenden Balken gefüllten Kammer. Der rasch herbeigekommene Arzt von Burkhardtswalde suchte mit aller Mühe, dem kleinen Wejen das Leben zu erhalten, doch gab es nach einer Stunde seinen Geist auf. Mittmeier ist zum dritten Male durch Feuer heimgeführt worden. Wohnung und Betten für sich und seine Familie wurden ihm von seinem Arbeitgeber gewährt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. — Der sehr arbeitame Mittmeier, ein guter Familienvater, ist durch den Brand um sein Bestitztum gekommen. Es wäre ihm zu wünschen, daß die öffentliche Mildtätigkeit wenigstens teilweise ersicht, was er verloren hat.

— Ein seltenes Schauspiel war am Freitag in Brodwitz zu beobachten. Da Herr Haubel seine vor einigen Monaten abgebrannte Ziegelei wieder aufbaut und vergrößert, machte sich die Befestigung der größeren der beiden Fabrikflößen nötig. Die Sprengung derselben wurde am Freitag vormittag von 11—12 Uhr durch eine Abteilung Pioniere vorgenommen. Die Vorbereitungen waren so getroffen, daß das Umlegen des Schornsteins, ohne Schaden anzurichten, mit geringem Geräusch geschah. Die Zahl der Zuschauer aus hiesigem Orte und der Umgegend war natürlich sehr groß.

Herzliche Weihnachts-Bitte.

Auch dieses Jahr will die „Sächs. Fechtchule“ denen eine Freude bereiten, wo langwierige Krankheit oder das hohe Alter in Armut u. andere bittere Sorgen ins Haus gezogen sind und keine Weihnachtsstimmung aufkommen lassen. Freundliche Mitbetr. sind uns herzlich willkommen. Jedwede Spenden seien sie in Naturalien oder G. G., können bei den Unterzeichneten bis zum 22. Dezember abgegeben werden und sprechen wir allen edlen Gebern schon heute herzlichsten Dank und ein „Fröhliches Weihnachten“ aus.

„Sächs. Fechtchule“ Wilsdruff u. Um g. Runze, Dorf.

Annahmestellen: Herr Friseur Weise Bahnhofstr., Herr Sattlermeister Klemm Dresdenstr., Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff“ und unterzeichneter Vorsitzender.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag Madame Buttefly, Mittwoch Auf allerhöchsten Befehl Hänsel und Gretel, Donnerstag Der Rosenkavalier, Freitag 4. Volksvorstellung Der Troubadour, Sonnabend Hänsel und Gretel, Sonntag Geschloffen, Montag Vohengrin.

Schauspielhaus: Dienstag Minna von Barnhelm, Mittwoch König-Pyrrh, Donnerstag Für die Montag-Abendstunden des 25. Dezember Eine Frau ohne Bedeutung, Freitag Judas, Sonnabend Komödie der Liebe, Sonntag Geschloffen, Montag Komödie der Liebe. Außerdem Montag nachmittags Schneewittchen.

Residenztheater: Dienstag und Freitag Ein Walzertraum, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Polnische Wirtschaft, Sonntag Geschloffen, Montag Die kleine Freundin. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Montag Der Edelweissblütig. Anfang nachmittags 1/4 4 Uhr.

Central-Theater: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Die Sirene. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr das Weihnachtsmärchen Peters Jagd nach dem Glücke.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitäten-Vorstellung, u. a. Casspiel des großen Situationskomikers Hartstein mit Ensemble in seiner neuem Poffe: Dienstmann Nr. 48, die feiche Verwandlungsfoubrette Gertr. Anstrotz, Wilhelm'se-Troupe (Originalholländisches Gelange- und Holzschuhtranz-Ensemble), Orano-Trio (Elektr.-Ball-Jonglierakt und das übriue große Dezember-Programm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachm. 4 Uhr.

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Mittwoch, den 20. Dezember. Form. 9 Uhr Besuche und heil. Abendmahl.

Grumbach. Mittwoch, den 20. Dezember. Form. 10 Uhr Wochenkommunion.

Röhrsdorf. Dienstag, den 19. Dezember. Nachm. 1/5 Uhr Abendmahl im Pfarrhause. Freitag, den 22. Dezember. Abends 7 Adventandacht.

Woffener Produktenbörse

am 15. Dezember 1911.

	1000 kg	Met. bis Met.	kg	Met. bis Met.
Weizen neu	—	—	85	—
„ neu	193	196	85	16,40
Roggen neu	178	181	80	14,30
„ neu	—	—	80	—
Berste Bran-	200	210	70	14,70
Futter	—	—	70	—
Hafer neu	185	192	50	9,25
„ alt	—	—	50	—
Futtermehl I	100	18,75	50	9,50
„ II	—	17,75	50	9
Roggenkleie	14,25	15,25	50	7,25
Weizenkleie	13,80	—	50	7
Maisdrner	—	—	50	9,50
Maischrot	—	—	50	10,50
Heu, alt	per 50	Kilo von Met.	—	bis Met.
Heu, neu	50	—	5	5,50
Schüttstroh	50	—	3	3,50
Gebundstroh	50	—	2,50	3
Kartoffeln alt	50	—	—	—
„ neu	50	—	3,80	4,20

Bei Husten, Heiserkeit und Halsschmerzen



hat sich

Klepperbeins echt amerikanische Steinraute

durch ihre vorzüglich lindernde Wirkung immer mehr eingeführt. Die Steinraute ist in Amerika längst für alle Halsleiden in Gebrauch und zählt zu den wirksamsten u. wichtigsten Kräutern. Karton M 0,25, 0,50, 0,90 u. 1,50. Einige Tropfen Paldthymianöl (Flakon 30, 50 u. 90 Pl.) dem Tee zugefügt, erhöht die Wirkung! In Verbindung mit Klepperbeins reinem Bioenbonig (Büchse) kräftig selbst darstellen, der überaus heilsam wirkt. Klepperbeins amerikan. Steinrautenbonbons, Schachtel M 0,25, 0,50, und 0,90.

C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstraße 9. Gegründet 1707.

Niederlage bei Paul Kletzsch, Drogerie Wilsdruff.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen in allerfeinsten Qualitäten
 Hochfeine Braunschweiger Gemüse-Konserven,
 Feinste Fruchtkonserven,
 ff. Bayrische Steinpilze,
 1 Pfund-Dose 0,95 Mk.,
 2 Pfund-Dose 1,60 Mk.,
 sowie
 Kronen-Hummer, Lachs in Scheiben,
 Appetit-Sild, Oelsardinen,
 Krebsbutter, Anchovis-Paste,
 Sardellenbutter,
 ferner
 ff. neue Ringäpfel, kalifornische und bosnische Pflaumen, Aprikosen, Prünellen, feinstes Mischobst, extra feine Datteln u. Feigen in ca. 1 Pfund Kartons

Firma Gustav Adam,
 Dresdner Straße. 1199

Achtung Hausfrauen!

In letzter Zeit ist an vielen Orten als Ersatz für die teure Butter, Margarine mit Zugaben zu verhältnismäßig hoch u. Preisen angeboten worden. Wer eine preiswerte Ware wünscht, mache einen Versuch mit der beliebtesten

Süßrahmmargarine PERLE.

Ohne Zugaben zum außergewöhnlich billigen Preise von 65 Pfennigen per Pfund.
 Enthält bei

Alfred Diecksch.

Zu einer fröhlichen
Weihnachts- u. Sylvester-Feier
 gehört unbedingt
ein guter Trunk.

Ich empfehle unter Garantie bester Bekömmlichkeit:

- Feinste Ananas-Rotwein-Punschessenz
 - Feinste Rübezahl-Punschessenz
 - Feinste Sherry-Punschessenz
 - Feinste Ananas-Punschessenz
 - Feinste Schlummerpunschessenz
 - Feinste Vanille-Punschessenz
 - Echten alten Jamaika-Rum
 - Echten alten Arak
 - Echte französische Kognaks
 - Beste deutsche Kognaks
- alles in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Berthold Wilhelm
 vorm. Bruno Gerlach
Wilsdruff, am Markt.
 Telephon Nr. 16 1194

Spiel- und Schaukelpferde,
 Schulranzen, Reisetaschen,
 Damentäschchen, Briestaschen,
 Zigarrenetuis, Portemonnaies,
 Hosenträger
 in nur gediegener Ausführung empfiehlt in großer Auswahl die Sattlerei von
Alfred Barth,
 Meissner Strasse. 1084

Jung. Bernhardinerhund
 abzugeben. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
 1108 **Cachsdorf Nr. 14.**

Wo

kauft man am besten die hochfeinen echten Hamburger und Bremer

Zigarren

in 1/2, 1/10, 1/20, 1/40 Packungen, Weihnachts-Präsentzischen in großer Auswahl, sowie die feinen in- und ausländischen

Zigaretten?

Doch sicher in der altbewährten Bezugquelle von

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach. 1195

Chokoladen-Onkel

Markt 101 Inh.: I. A. Zadrachschil. Markt 101
Christbaum-Konfekte in Vanille- u. Sahne-Schokoladen, Likören, Fondants, Schaum und Biskuits etc.
 Attrappen, Bonbonieren
 Deutsche, Schweizer und Holländische Kakaos
 Kaffees und Tees
 Nudeln und Makkaroni.
 Verteilung von Weihnachtspräsentzchen. 579

Königsberger Marzipan **Lubecker Marzipan**

Mein Haar fast verloren!

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unentgeltlichem Juckreiz, ich getraute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten, und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares! Es dürfte kaum ein Haarmitel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarspezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der davon war, vollständig tabulässig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Ueberraschung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwand; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucken verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kopf, sonst ging ein ganzer Busch, meist kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spärlich, ist es jetzt weich und biegsam!

Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Riesenkampagne angeboten werden, nichts gemeinsam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an **Hr. Eene Herzhich, Niederoderwitz-Sachsen Nr. 629.** 1188

Alle Arten Drucksachen

fertigt schnell und billig die Buchdruckerei dieses Blattes.

8000 Mark **Bäckerlehrling.**
 Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Ostern 1912 in die Lehre treten.
Woldemar Winter, Bäckersstr., Braunsdorf b. Tharandt. 1028

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
 empfehle 1.01
Weck's Einkoch-Apparate und Gläser
Paul Schmidt.

Verkaufsstelle
 für Thüringer
Glas-Christbaum-
schmuck befindet
 sich Markt 101. 1192

Weihnachts-Präsent-
Zigarren
 in großer Auswahl.
 Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
 Spezialmarke:
Sachsens König
 im Hundert 4,75 Mk., empfiehlt 1200
Firma Gustav Adam.

Zu den
Festtagen
 empfehle:
Nürnberg. u. Herrnhuter Pfefferkuchen
 in verschiedenen Packungen
Hennigs Rotwein-Punsch-Essenz
 leicht bekömmlich
Rum und Arrak in 1/2 und 1/4 Flaschen
Rumänische Walnüsse, Pfund 40 Pfg.
Baumkerzen in verschiedenen Stärken
Rot-, Weiss-, und Süßweine
 in mehreren Preislagen. 1189

P. Heinzmann, Kesselsdorf.
Liebhäber
 eines zarten, reinen Gesichts u. ein rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedensperd-Lilienmilch-Seife** v. Beremann & Co., Nadebeul
 Preis a Stück 50 P., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Soda** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfa. in der **Löwen-Apotheke, bei Otto Künzler, Rast. u. Paul Diecksch.** 2110 a

Für 2. Januar 1912
 suche
 Schürmeister, Großknechte, Pferdnechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejongen, Kleinjungen, Hausmägde, Schweinemägde, Brohmägde, Mittelmägde, Kleinmägde, sowie Arbeiterfamilien.
Bernhard Bollad, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10

Thürliches, fleißiges Hausmädchen
 wird zum 1. Januar 1912 in die Landwirtschaft gesucht. Off. unt. E. F. 204 sub in der Exped. d. Blattes niederzul. 1180
Gärtner-Lehrling
 kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten. 1119
Nich. Wehnert, Kunst- u. Hauselsgärtner, Bratschütz b. Gossheide.
 Ein Knabe, welcher Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, findet gutes Unterkommen bei **Otto Uhlemann, Kleinmannsdorf, Bez. Dresden.** Taschengeld wird gewährt. 1097

An die geehrten Einwohner, insbesondere die geehrten Hausfrauen von Wilsdruff und Umgegend!

Das Weihnachtsfest, das Fest der tätigen Liebe und Freude naht wiederum und Groß und Klein, Arm und Reich ist bemüht, seinen Lieben durch Geschenke den Weihnachtstisch zu schmücken und sonstige Einkäufe für Bedürfnisse zur Verschönerung des Festes zu besorgen. Die Geschäftleute Wilsdruffs haben auch in diesem Jahre wieder keine Kosten, Mühe und Arbeit gescheut, um dem kausenden Publikum mit einer Ausstellung von Waren von den billigsten bis zu den besten Qualitäten in großer Auswahl zu dienen, so daß dieselbe der einer Großstadt kaum nachstehen wird. Wir laden zu einer Besichtigung ergebenst ein, um sich von der Leistungsfähigkeit zu überzeugen und richten an das geehrte kaufende Publikum die ergebene Bitte:

Kauft am Plage!

Man lasse sich nicht durch die in der Großstadt, besonders in den Warenhäusern gebotenen Lockartikel blenden, sondern wende sich vertrauensvoll an die soliden Geschäfte am Plage in welchen man dem Käufer in jeder Weise entgegenkommen wird. Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich ergebenst unterzeichneter Verein, die Einwohnerschaft von Stadt und Land auf seine segensreiche Einrichtung aufmerksam zu machen und zur regen Benutzung zu empfehlen.

Der Verein hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens zusammen bereits circa

120 000 Mark Rabatt

in bar an seine Kundschaft ausgezahlt.

Die Summe beweist am deutlichsten, daß sich unsere Einrichtung bei dem Publikum einer großen Beliebtheit zu erfreuen hat und von jeder wirtschaftlichen und sparsamen Hausfrau der Wert richtig erkannt worden ist, so daß auf die verschiedenen Vorteile nicht noch besonders hingewiesen zu werden braucht.

Dem Verein gehören jetzt gegen 50 Firmen aus fast allen Branchen an und bitten wir, bei den

bevorstehenden Weihnachtseinkäufen

dieselben gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rabatt-Sparverein Wilsdruff.

Delikatessen:

Atrachaner Kaviar in $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{4}$ Dosen
Geräucherter Lachs in Dosen
Französische Oelfardinien in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Dosen
Sprossen in Öl und Tomaten
Delikatessheringe
Sardellenbutter in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tuben
Anchovis-Pasteten in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tuben
Feinste Brühwürstchen in besten und frischen Qualitäten empfiehlt 1197

Berthold Wilhelm am Markt.

Glas-Christbaumschmuck

Puppenköpfe
Spiegel
Photographierahmen empfiehlt 1194

Wilhelm Hombsch, Rosenstr. 89

Rum, Arrak Kognak

verschiedene

Punsch-Essenzen
Apfel- u. Heidelbeerwein
Rot-, Weiss- u. Süßweine

empfehlen **Hugo Busch.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe mein reichhaltiges Lager in

Filz- und Schuhwaren aller Art in empfehlender Erinnerung; **Solenträger, Tabakspfeifen, Portemonnaies und Zigarrenetuis** in größter Auswahl bei **Quas Rowolnik, am Markt 99** 1174

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest: **Honiglebkuchen, sowie Pfefferkuchen in Figuren** empfiehlt die Bäckerei von **Paul Schirmer, Schulstr. 78.** 1174

Ein gebrauchtes Sopha ist billig zu verkaufen **Rosenstrasse 70 b, 2. Etage.** 1191

Deutsches Reichspatent Nr. 98 582.



Verfahren zur Herstellung von nikotinfreien Tabaks



Cigarren



fast nikotinfrei, ärztlich empfohlen

in den Preislagen von 7, 8, 10, 12 u. 15 Pfg. per Stück, in 50 u. 100 Stück Kistchen, sowie sein grosses Lager inländischer, echt Bremer- und Hamburger-Fabrikate.



Cigaretten



in diversen, geschmackvollen Packungen, in grosser Auswahl, hält bestens empfohlen

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen. 1197

Ausverkauf von Parfümerien

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Berthold Wilhelm. 1198

Für den überaus guten Besuch an meinem Benefiz-Abend und die schönen Geschenke, über die ich mich aufrichtig gefreut habe, sage ich hiermit jedem einzelnen Spender und Theaterbesucher meinen

besten Dank. 1199

Marga Richter.

Freitag abend $\frac{1}{2}$, 11 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzer n Krankenlager in der Diakonissenanstalt Dresden mein geliebter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Schmiedemeister Emil Gaitzsch

im 47 Lebensjahr.

Um stilles Beileid bittet

Limbach, den 16. Dezember 1911

Martha verw. Gaitzsch, geb Schumann
nebst Hinterbliebenen. 1190

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Theater im goldnen Löwen Wilsdruff.

Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr

letzte Vorstellung vor den feiertagen Hedwigs erster Ball.

Breislustspiel in 4 Akten von Gené

Personen:

Kuhn, Kommerzienrat	Paul Sandow.
Desen Frau	Lina Richter.
Marie, deren Tochter	Elisa Richter.
Hedwig, deren Tochter	Marga Richter.
Doran v. Kotted, Adjutant	Curt Richter.
Waldau, Schriftsteller	Bruno Sandow.
Ein Briefträger	Fritz Böttner.

Ort der Handlung: Salon und Garten bei Kuhn.
Vorher als Weihnachtspräsent

Sein schönstes Weihnachtsfest.

Schauspiel in 1 Akt nach einer wahren Begebenheit bearbeitet von Marga Richter

Personen:

Robert Buchfeld	Curt Richter.
Amalie, seine Mutter	Lina Richter.
Dr. Neumann, Schriftsteller	Christ. Richter.
Henriette	Marga Richter.
Anna, Dienstmädchen	Suzel Richter.

Das verehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders einzuladen.
Wilh. Moritz Richter, lang. Theaterdirektor. 1199

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 147.

Dienstag 19. Dezember 1911.

Deutschsprache für Gemüt und Verstand.

Ein Nein zur rechten Zeit
erspart viel Widerwärtigkeit.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 18. Dezember.

Ein schweres Unglück, das zwei Soldaten des Trainbataillons in Dresden betroffen hat, trug sich Freitag vormittag auf der Dahlemer Straße zu. Eine Abteilung Train, die unter Führung eines zum Bataillon kommandierten Infanterie-Leutnants vom 178. Regiment Pferde nach dem Wilden Mann zu ausgeritten hatte, kam die steile Dahlemer Straße herab, als das Pferd des Leutnants scheute und ohne Reiter durchging. Zwei Garisonpferde folgten in wilder Flucht und warfen die Train-Soldaten ab. Eines der Pferde brach das Genick und verendete. Beide Soldaten trugen Oberschenkelbrüche und Verletzungen im Gesicht davon. Zu dieser Notiz wird uns noch aus Kleinschönberg gemeldet, daß einer der verunglückten Trainsoldaten der einzige Sohn des vor vier Wochen verstorbenen Gutsherrn G. Löffel in Weistroppe ist. Löffel war erst vorigen Herbst bei genanntem Trainbataillon eingetroffen. — Ein Unternehmen von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, eine Fleischverwertungsanstalt, ist soeben in Dresden begründet worden. Welch gewaltige Kräfte noch auf diesem Gebiete unserer Nahrungsproduktion erschlossen werden können, hat ein Sachverständigen-Gutachten erwiesen, das ausführt, daß mit Hilfe der in Dresden täglich weggeworfenen Küchenreste eine genossenschaftliche Mastanstalt errichtet werden könnte, die imstande wäre, eine jährliche Fleischproduktion von 10000 bis 12000 Zentnern zu erzielen. — Der einjährig-Freiwillige Müller von der Leibkompanie des Leibgrenadier-Regiments in Dresden, Sohn des Gemeindevorstehers von Klopische, wurde beim Gewehrreinigen durch einen unglücklichen Zufall durch einen Schuß schwer verletzt. Er ist in der Nacht gestorben. — Am Donnerstag nahm in einem Hotel der inneren Stadt in Dresden ein Liebespaar aus Berlin Wohnung. Es besuchte abends die Hofoper. Freitag abend fand man sie tot in ihrem Zimmer auf. Sie hatten Gift genommen. In den Toten ermittelte man den Student Ramphoff und ein Fräulein Drach, beide aus Dänemark stammend. Unglückliche Liebe soll der Beweggrund sein.

In der Nacht zum Sonnabend wurden drei Bergleute der Bergschicht der Bornaer Braunkohlenwerke verschüttet. Einer konnte gerettet werden, die Reichen der beiden anderen sind noch nicht geborgen.

Bedeutende Kohlenlager sind bei Liebstadt in der Nähe von Herbergen entdeckt worden. Demnächst sollen Bohrversuche vorgenommen werden, um den Umfang der Kohlenlager zu ermitteln.

In der Nacht zum Freitag ist in Oberschaar bei Arnsheld i. Erzg. aus noch nicht ermittelter Ursache die Purtschke Pappfabrik abgebrannt. Am Freitag fand man bei Abräumungsarbeiten den 74-jährigen Besitzer unter den Trümmern als verkohlenen Leichnam auf. Wie

Kugenzeugen erklären, hat der alte Mann aus dem Hause noch etwas retten wollen.

Der Rathausbau in Plauen, der mit drei Millionen Mark Baukosten veranschlagt ist, wird zu Ostern begonnen. — Die Bogtländische Maschinenfabrik hat an ihre Arbeiterschaft 100000 Mark Gratifikationen ausgezahlt.

Weihnachten bei den ersten Christen.

Von Ernst Edler von der Planitz.*

Alljährlich um die Weihnachtszeit begegnet man in der Presse kürzeren und längeren Artikeln, welche sich darüber verbreiten, daß Weihnachten ursprünglich kein Fest der Christenheit sondern eine heidnisch-germanische Feiertag gewesen sei, welche mit der Sonnenwende zusammenhänge. Es darf daher als ziemlich bekannt vorausgesetzt werden, daß Weihnachten einzig aus dem Grunde für die christliche Kirche Bedeutung erlangt hat, weil das Datum der Geburt Christi im Mittelalter nicht mehr festgestellt werden konnte. Wenn aber an diese Tatsache wiederholt die Behauptung angeknüpft wurde, schon die ersten Christen hätten über Jesu Geburt nicht näheres gewußt, so ist das übertriebene Schlüssolgerung. Für viele mag ja das, was in den Evangelien über Bethlehäm und den Stern der Weisen aus dem Morgenland berichtet wird, wie eine schöne orientalische Sage klingen. Wer aber sich mit Sagenbildung wissenschaftlich beschäftigt hat, weiß, daß fast jeder Sage irgend ein realer Kristallisationspunkt zu Grunde liegt. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß eine rationalistische Bibelerklärung, an ihrer Spitze David Strauß u. a., bis vor kurzem die historische Kritik mit ihrer bekannten Mythentheorie zu unterjochen und das ganze Leben Jesu in eine Art Heldengebicht aufzulösen suchte. Das praktische Ergebnis dieser Hypothesen war einzig das unausgesprochene Eingeständnis der Unmöglichkeit, den ursprünglichen geschichtlichen Kern aus dem späteren Sagenbilde herauszuschälen. Daß aber ein solcher Kern für die biblischen Ereignisse existiert, beweisen schlagend die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen, unter welchen die ägyptischen Papyrusfunde mit Nachrichten über Moses aus seiner Lebenszeit und neuerdings der Benanbrief mit überraschenden Aufklärungen über Jesu Jugend von einem Zeitgenossen Jesu an der Spitze stehen. Jahrzehntlang galt Moses nicht weniger als Mythos wie Jesus, bis der Papyrus Anastasi, der in Memphis gefunden wurde, die historische Persönlichkeit des Befreiers der Israeliten an der Hand altägyptischer Berichte endgültig feststellte. Ebenso war Jesu Jugend bis heute in Nebel gehüllt, bis der in Sakkara gefundene Benanbrief Jesu Jugend und Entwicklungsgang vor aller Augen durch die Mitteilungen eines Jugendfreundes

*) Ernst Edler von der Planitz, der bekannte Kulturhistoriker, veröffentlicht soeben im Verlag A. Biedler u. Co. Berlin ein neues Werk, „Ein Jugendfreund Jesu“, das höchst interessantes, bisher unbekanntes Material zur Geschichte Jesu und seiner Zeit enthält. Nicht nur den Kennern von Planitz viel gelesen werden, sondern jedem Gebildeten dürfte es daher willkommen sein, die oft behandelte Frage über Jesu Geburt von diesem unabhängigen Forscher beleuchtet zu sehen. Seine Antwort ist um so gewichtiger, als er die Frage einzig als Historiker ohne irgend welche konfessionellen Rücksichten beantwortet.

Jesu erhellte. Was man bis dahin über Jesu Jugend wußte, war mehr Vermutung als Tatsache gewesen. Jahrtausende lang lag es wie ein Schleier über Jesu Kindes-, Knaben- und Jünglingsjahren, und wer darnach fragte und in den Schriften suchte, fand nichts als die melancholische Antwort bei Matthäus 23 über Joseph, den Mann der Maria: „Und kam und wohnte in der Stadt, die da heißt Nazareth“, sowie die kurze Notiz bei Lucas 2,40: „Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war mit ihm“. Daraus folgerte sowohl der naive Baie zur Zeit Luthers wie der gelehrte Theologe im Zeitalter Hornacks, Jesus habe seine Kindheit und Jünglingszeit in Nazareth verbracht. Niemand achtete darauf, daß dabei die schwierige Frage offen blieb, wie der Knabe Jesus in dieser kleinen, weltfremden, aller gelehrten Hilfsmittel entbliebenen Ackerstadt als Sohn eines ehrfamen Handwerkers zu seiner wunderbaren Geistesreise sich entwickeln konnte. Kein Wunder, wenn Generation um Generation ins Grab sank, ohne je einen Blick in die tiefe Nacht geworfen zu haben, welche die Jugend des Herrn umwölkte. Und doch war keine Zeit geeigneter, das große Rätsel, das wir „Jesus“ nennen, zu lösen als gerade diese! Wie ein Lichtstrahl wirkte daher die Kunde, in Ägypten sei ein Papyrus gefunden worden, der von einem Jugendfreund Jesu verfaßt, über Kindheit und Knabenzeit des Erlösers ausführlich berichtet. Wer sich für diesen Bericht näher interessiert, findet ihn in meinem Buch „Ein Jugendfreund Jesu“, Verlag von A. Biedler & Co. Berlin. Was daraus für unser Thema Bedeutung besitzt, ist der Umstand, daß Benan, dieser Jugendfreund, nicht nur über die Jugend Jesu, sondern auch über dessen Geburt eingehend berichtet und daß dieser Bericht in überraschender Weise mit den Evangelien übereinstimmt. Ja noch mehr. Die seltsamen, sagenhaft klingenden Andeutungen der Evangelien erhalten durch Benans Bericht plötzlich reale Umrisse und festes Gefüge. Der Kern schält sich aus der Sage, und wir erkennen, daß die Evangelien nur deshalb andeutungsweise berichten, weil zu ihrer Zeit das alles noch unbekannt und in aller Mund war. Wie zuverlässig diese Meldungen sind, ergibt die überraschende Probe, daß an der Hand des Benanbriefes wissenschaftliche Feststellungen gemacht werden konnten, welche Jesu Geburt genau so bestätigen, wie sie durch astronomische Berechnungen schon seit längerer Zeit festgelegt worden ist, das heißt, daß Jesus zirka drei Jahre vor unserer Zeitrechnung geboren wurde. Sogar der Stern von Bethlehäm und das Erscheinen der Weisen aus dem Morgenlande, die Flucht nach Ägypten und alles, was damit zusammenhängt, findet durch den Benanbrief seine natürliche und überzeugende Erklärung. Der Stern von Bethlehäm, ist darnach der Sirius (ägyptisch „Sopdet“), welchen ein zur Zeit des Augustus vom Sonnentempel in Heliopolis ausgesandter Astrolog „am ersten Tag des Mesori im Lande der Ägypten“ (Hebräer) entdeckte. „Und am selben Ort, am selben Tag und zur selben Stunde, da ihm Sopdet erschien, fand Puthybra (der Astrolog) ein Knäblein, das war geboren soeben“. Dieses Knäblein war Jesus, das dann nach Ägypten gebracht und dort im jüdischen Oniastempel erzogen wurde.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich kam zufällig hinaus und hörte es.“

„Bei Gott! Karla fragte mich, ob ich dich denn nicht liebe. Und darauf antwortete ich: Glaubst du mir, mein Lieb, mein Alles?“

„Und mich — mich liebst du?“ Sie konnte es immer noch nicht fassen.

„Ja, dich, Maja, mein Weib! Dich, immer und ewig. Und auf den Händen will ich dich tragen von nun an.“

Selig lächelnd schloß sie die Augen und hielt seine Hand fest in der ihrigen.

Bald darauf kam Karla.

Sie war außer sich vor Freude, als sie die guten Nachrichten hörte. Dann erzählte ihr Erich, was er soeben von Maja erfahren. Sie war starr.

Darnach aber lief sie zu Maja hinein und schlang die Arme um ihren Hals und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen, während ihr selbst die Tränen über die Wangen liefen.

„Du dumme — dumme — dumme Maja!“

Und Maja erwiderte ihre Küsse.

Kurze Zeit später kehrte Walter von seinem Spaziergange zurück. Und der erste lichte Sonntag leuchtete seit langem wieder in dem so still gewordenen Hause. Walter und Karla vergaßen sogar auf wenige Stunden, was sie selbst bedrückte.

Dann aber kam ein trüber Schatten. Karla erklärte, man, da Maja außer Gefahr, abreisen zu wollen. Man widersprach, man suchte zu überreden. Aber sie blieb fest. Am übernächsten Tage würde sie Abschied nehmen.

Als Erich sie beim Weggehen hinausbegleitete, fragte er noch einmal:

„Weshalb wollen Sie uns jetzt schon verlassen, Fräulein Karla?“

„Ich will es Ihnen sagen, Meister Erich. Es treibt mich förmlich hinweg. Ich bin nicht abergläubisch, aber es lastet mir auf der Seele. Schon zum zweiten Male habe ich Unfrieden in Ihr Haus gebracht. Ihre erste Frau verdächtigte mich. Und Maja wäre fast daran gestorben. Ich kann nicht mehr bleiben. Wirklich nicht. Und auch für Ihren Schwager ist es besser, wenn er mich nicht mehr sieht!“

„Also unerschütterlich?“

„Unerschütterlich.“

„Sie wissen, daß Sie Maja und mir viel nehmen durch Ihren Weggang.“

„Ich lasse ein gut Stück meiner Seele, ja fast die ganze, hier zurück.“

Sie ging. Draußen aber überkam sie die Traurigkeit mit Macht. Jetzt fühlte sie erst, wie sehr sie an diesen Menschen hing. Und — wie sehr sie Walter liebte!

Sie war starr. Aber sie meinte, das Herz müßte ihr brechen, als sie an die Zukunft dachte. Allein, einsam, müde. Der Tod unter Fremden!

Den ganzen Tag schloß sie sich in ihr Zimmer ein. Und sie wehrte den Tränen nicht, die von Zeit zu Zeit ihr Gesicht überströmten. Sie weinte, wenn sie daran dachte, daß jetzt endlich das Glück bei jenen zwei Leuten eingelebt war, die ihr so lieb waren. Vor Freude und vor Sehnsucht —

Erst spät am Tage, als schon die Abendschatten das Meer und den Strand verschleierten, nahm sie ihren Hut und ging weg. Sie schritt an der Küste entlang. Vorbei an den Leuten, die ihr nachsahen.

Der Spaziergang in dem lauen, dämmernden Sommerabend tat ihr wohl und weh zugleich. Er legte sich wie säufendes Öl auf ihre kühnlich aufgeregten Gefühle. Aber er goß ihr auch ein so unerträgliches Sehnen in das Herz, daß sie die Arme in die Weite hätte breiten mögen, um all das Geahnte, Begehrte zu umfassen, das die Welt tausendfach durchströmte und das sich doch von ihr nimmer fassen ließ. Das Glück — —!

Wie sie ihn liebte —! Ihr Herzblut hätte sie für ihn hingeben können.

Und eben darum!

Wie sie ihn liebte —!

Da hörte sie plötzlich einen Schritt hinter sich. Sie wandte sich rasch.

„Ah —“ stammelte sie, zu Tode erschrocken. „Herr Lichten!“

„Ja, Fräulein Fannemor. Ich sah sie vom Fenster aus und da lief ich heraus. Darf ich ein Stückchen mit Ihnen gehen?“

Sie ahnte, daß er nicht ohne besondere Absicht gekommen. Und eine gräßliche Furcht packte sie. Bei ihrer augenblicklichen Stimmung!

Aber sie zwang sich zur Höflichkeit.

„Bitte sehr, wenn es Ihnen Vergnügen macht.“

Sie hatte ganz recht vermutet. Er begann sofort auf sein Ziel loszugehen.

„Sie reisen also wirklich übermorgen, Fräulein Fannemor?“

„Ja.“

„Fräulein Fannemor —! Sie haben mich schon einmal abgemiesen. Und ich müßte eigentlich schweigen. Aber ich kann nicht. Ich kann Sie nicht reisen lassen, ohne noch einmal zu Ihnen gesprochen zu haben.“

„Nein, bitte! Bitte nicht!“ bat sie voller Herzensangst. (Fortsetzung folgt.)

Das für unsere Weihnachtsfrage historisch Wertvolle dieses Berichtes besteht weiter darin, daß, wie Benan erkennen läßt, die Ur-Christen, d. h. die ersten Christen, welche in Palästina und Ägypten alle diese Ereignisse sehr wohl gekannt haben und daß diese Kenntnisse erst durch die Zerstörung Jerusalems, die Zerstreuung der Juden und die bald darauf beginnenden Christenverfolgungen verloren gegangen sind. Trotzdem erhielt sich in jener Zeit immer noch so viel in der Tradition, daß Spuren hiervon bei Matthäus sich festsetzen konnten, welche das ganze zweite Kapitel seines Evangeliums füllen und über die Weisen aus dem Morgenlande und die Flucht nach Ägypten Kunde geben. Erst die ungeheure Wirren, welche die Christenverfolgungen brachten, verwischten dann die letzten Reste der Tradition, so daß der Mangel positiver Nachrichten im 4. Jahrhundert die nachgeborenen Geschlechter des Abendlandes nötigte, der damals eingetretenen Vermischung von heidnisch-germanischen Anschauungen und römisch-katholischen Kirchenlehren nachzugeben und die in Vergessenheit geratene Geburt des Heilands in einer Jahreszeit zu feiern, in der die politisch immer sieghafter auftretenden nordischen Völkerschaften schon seit ungezählten Jahrhunderten ihr heidnisches Juhel- und Götterfest begangen hatten. Diese Entwicklung in Verbindung mit dem Benanbrief zeigt uns, daß Jesus nicht wie eine Nebelgestalt aus seiner Zeit herausgeragt hat, sondern daß dieser Nebel sich erst infolge der späteren Wirren um seine durch Leiden und Liebe verkörperte Persönlichkeit zusammengezogen hat, und als die Ur-Christen, wenn auch nicht Weihnachten, so doch die Geburt des Herrn jedenfalls in stillem frommen Gedenken gefeiert und dabei das Erscheinen des Sterns und der weisen Männer aus Ägypten ihren Kindern und Altmännern erzählt haben. Daß die Spuren dieses Gedankens dann ihren Weg in die Evangelien fanden, ist ein weiterer Beweis für die Kenntnisse, welche die ersten Christen über Jesu Jugend besaßen, die in ihrer naive-gläubigen Art durch Wunder und Zeichen sich Ereignisse zu deuten suchten, welche sie nicht fassen konnten. So gaben sie, ohne es zu wollen, den Anstoß zu der lichtstrahlenden Legende, welche noch heute die stille, heilige Nacht durchschimmert mit seinem Stern von Bethlehem und den Weisen aus dem Morgenlande, welche diesem Stern gefolgt waren durch Steppen und Wüsten auf langer beschwerlicher Reise mit Kamelen und Schafen.

Kurze Chronik.

Zu der Benzineexplosion in Saargemünd. Von den vier bei der Benzineexplosion im Hause des Eisenwarenhändlers Jeantry verschütteten Leichen sind jetzt drei geborgen.

Familientragödien. In Gommern bei Bernburg erschah der frühere Hofmeister Könnede seine drei Kinder im Alter von 18, 10 und 6 Jahren und jagte sich selbst eine Kugel in die Lunge. Eine erwachsene Tochter entging durch Flucht dem Schicksal der Geschwister. Der Grund zur Tat dürfte in häuslichen Verhältnissen zu suchen sein. — Im Städtchen Ober-Weisel bei Frankfurt a. M. versuchte in der Nacht zum Freitag der Kaufmann Sauer, seine ganze Familie zu erschlagen. Er brachte erst seiner Frau, dann seinen fünf, im Alter von zwei bis zehn Jahren stehenden Kindern Schüsse in den Kopf bei und tötete sich dann selbst. Ein 7-jähriger Knabe ist bereits verstorben, die übrigen Familienmitglieder liegen lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus zu Pomburg. Das Motiv zur Tat bilden schlechte Vermögensverhältnisse.

Verstorbene Heringsslogger. Von den Emdener Heringssloggern sind drei, die die schweren Stürme in der Nordsee durchgemacht haben, bis heute noch nicht zurückgekehrt. Wie die „Emdener Zeitung“ berichtet, ist die Weinruhmigung über das Schicksal der Schiffe im Wachsen begriffen. Es handelt sich um den Logger „Jacob“ der Neptunfischerei mit 13 Mann Besatzung, ausschließlich Holländern, den Logger „Braunsweig“ der Emdener Heringsfischerei mit 14 Mann Besatzung und der Logger

„Derfflinger“ der Heringsfischerei Großer Kurfürst mit 13 Mann Besatzung. Das erste Schiff hat den Emdener Hafen am 18., das zweite am 29., das dritte am 27. Oktober verlassen.

Sunkener Dampfer. Wie aus London gemeldet wird, ist der seit Montag früh fällige norwegische Dampfer „Koy“ im Kanal mit der gesamten Besatzung gesunken. Bisher sind zwei Leichen geborgen worden.

Gerüstesturz. Das „Luxemburger Wort“ meldet aus Differdingen: Auf der hiesigen Hütte stürzte ein 17 Meter hohes Gerüst ein. Zwei deutsche Monteure wurden getötet, drei lebensgefährlich verletzt.

Ein süßsacher Mord aus Rache. Ein entsetzliches Verbrechen, dem fünf Personen zum Opfer fielen, wurde am Freitag in Clermont-Ferrand verübt. Ein aus dem Gefängnis entlassener Fischer namens Courmier, der wegen Wilddieberei eine zwanzigtägige Gefängnisstrafe abgeessen hatte, saßte den Caschlag, sich an seinen Angebern in grausamer Weise zu rächen. Er bewaffnete sich mit einem Gewehr, drang in das Haus der Eheleute Mandonnet ein und tötete sie durch Gewehrschüsse. Den Leichnamen durchschnitt er noch mit einem Rasiermesser die Kehle. Dann begab er sich in die Wirtschaft der Eheleute Verdier, wo er den sechzehnjährigen Sohn, den er dort schreibend antraf, durch einen Gewehrschuß niederstreckte. Auf die durch den Knall herbeigelaufene Mutter gab er sofort einen Schuß ab, der in die Brust traf und den Tod auf der Stelle zur Folge hatte. Auch der sechzigjährige alte Herr Verdier, der nun hinzureiste, erhielt einen Schuß in den Unterleib und liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darnieder. Der Mörder flüchtete zunächst, stellte sich aber dann, nachdem er in einem Gasthause gegessen hatte, der Polizei, die ihn sofort einlieferte.

Sturmschäden auf der iberischen Halbinsel. Wie aus Madrid gemeldet wird, herrscht auf der ganzen Halbinsel ein fürchterlicher Cyclon. In San Sebastian wurden zahlreiche Menschen von umstürzenden Bäumen und von herabfallenden Ziegeln schwer verwundet. In Ferrol ist der angerichtete Sturmschaden sehr bedeutend. Auch wurden 50 Personen verletzt. Im Hafen ist eine Barke mit vier Personen gescheitert. Sämtliche Insassen ertranken. In Coruna lief der französische Dampfer „Corowallos“ mit schweren Beschädigungen ein. Auch der italienische Dampfer „Emma“ ist vom Sturm schwer mitgenommen worden. Zahlreiche Schiffsunfälle sind in Oporto zu verzeichnen. Ein englischer Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist, ist in der Nähe von Cadix gesunken.

Von einer Lawine verschüttet. Aus Grenoble wird gemeldet: Fünf beim Bau einer Talpferre in einer Höhe von 2200 Metern unterhalb des Sept-Gau-Berges beschäftigte Arbeiter wurden von einer Lawine verschüttet. Drei wurden getötet, zwei konnten sich retten.

Die Pest in der Kirgisensteppe. Seit dem Ausbruch der Pestepidemie vom 6. Oktober bis zum 11. Dezember sind in 33 Distrikten 189 Pestkrankungen beobachtet worden, von denen 119 tödlich verliefen.

Aus der Geschäftswelt.

Daß Schenken eine Kunst sei, wird jetzt mancher erfahren müssen, der, mit dem Wunsche, seinen Lieben eine Weihnachtsfreude zu machen, jetzt ratlos dasieht. Insbesondere erfordert Damen zu beschenken besonderen Geschmaack und Jactanz. Ein Weihnachts-Geschenk, das bei jeder Dame herzliche Freude auslösen wird, ist eine Straußfeder, eine Maraba- oder eine Straußfederstola. Natürlich heißt es, beim Einkauf mit Vorsicht zu Werke zu gehen und an der richtigen Quelle zu kaufen, um nicht etwas Teures zu schenken, das nach nichts aussieht, oder aber „recht viel“ aussieht und minderwertig ist und sich so die Kunst der beschenkten Dame zu verbergen. Als anerkannt leistungsfähig nennen wir die Straußfederhandlung **H. Hesse in Dresden, Schiffelestraße**, die sich durch sorgfältige Erledigung jedes Auftrags — im Vorjahre gegen

40 000 — einen Belohnung erworben hat. Für „Unwissende“ bemerken wir noch, daß Straußfedern stets das Modernste, Schönste und Bornehmste, mit einem Wort, daß Straußfedern der beliebteste Hutgeschmack zu allen Jahreszeiten sind.

Rätsel-Gcke.

Bezierbild.



Wo ist der Mäler?

Scheinschrift.

Zwölfstreckennstrstststwtzt
brdmtrmssttrstndnhrrglnz

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Einsügung passender Vokale zu sinn-gemäßen Wörtern bilden lassen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Stataufgabe:

Kartenverteilung:

V. a10, 9, 8; b10, K, D, 8; d9, 8, 7.
M. a, b, c, dB, aK, D; bA, 9, 7; cA.
H. aA, 7; c10, K, D, 9, 8, 7; dA, 10.
Elat: aK, D.

Spiel:

1. V. bD, bA, aA (-25). 2. H. c10, a10, cA (-31).
3. V. b10, b7, dA (-21). 4. V. bK, b9, d10 (-14).
Damit haben die Gegner 91 erreicht.

Anagramm: Wange, Wagen.

Marktbericht.

Meisen, am 15. Dezember. Butter, 1 Kilo 3,00 bis 3,10 Mk.; Gänse, 1 Pfund 80—83 Pf.; Hasen, 1 Stück 3,00—3,50 Mk.; Eier, 1 Stück 10—11 Pf.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen neuer	19,30	19,50	19,80
Roggen neuer	18,00	18,20	18,50
Gerste	21,50	22,00	22,50
Hafer	19,50	19,80	20,20

Reichner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr ausgefallen.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

53]

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein Fannemor, weshalb sind Sie so zu mir? Sie wissen gar nicht, wie lieb ich Sie habe. Ich möchte Ihnen die Hände unter die Füße breiten, daß kein Stein Sie verletzt. Ich möchte Sie auf Händen tragen. Sie sind mein Leben, meine Seele, mein Alles. Des Tages sind Sie mein Gedanke und des Nachts mein Traum. Ich liebe Sie, Karla, ich liebe Sie. So — so sehr! Wenn Sie mir nur ein klein, ein ganz klein wenig gut wären. Wenn es auch noch nicht diese Liebe wäre, wie sie mich durchglüht. Aber ich würde sie weiden. Ich weiß es, ich fühle es. Ich habe die Kraft in mir. Aus Mitleid, aus Dank allein schon würden Sie mich lieben lernen, wenn Sie sähen, wie ich Sie liebe, was Sie mir sind, wie ich Sie anbede. An meiner Arbeit sollen Sie teilnehmen, an meinen Gedanken und meinen Wollen. Jeder Schlag meines Herzens soll Ihnen gehören. Und jeder Tag meines Lebens, jede Arbeit Ihnen gewidmet sein. Sie sollen der Inhalt und der Gehalt, die Sonne meines Daseins werden! Karla — Karla — ich bitte Sie, geben Sie mir eine Antwort. Geben Sie mir Hoffnung. Ich sehe kein Licht mehr in der Welt, wenn Sie für immer von mir gehen.“

Immer warmer, immer dringender hatte er gesprochen. Beschwörend hob er nun die aneinander gelegten Hände.

„Karla —!“ als sie schwieg.

Der Tag war ins Meer hinabgesunken. Der Abend breitete mit mächtigem Schwunge seinen weiten Mantel über Wasser und Land. Und die Lichter waren angezündet worden im unermesslichen Weltenall. Tausendfach schimmerten sie im Ather. Und langsam, feierlich hatte sich ein riesengroßes Auge geöffnet und blickte ernst, im ruhigen, bleichen Glanze herab auf die beiden Menschenkinder, die durch das

Dunkel wandelten und nicht an Heimkehr dachten. Und über das Meer schien er, daß es in fahlen Leuchten aufstammte. In Tausenden von schimmernden Punkten und Strichen und Flächen. Weit — fern hinaus, glühend und funkelnd, bis es in den Himmel zu tauchen schien.

„Karla —!“ Noch einmal.

Da warf der Mond sein Licht über ihr Antlitz. Und plötzlich sah Walter, wie ihr die Tränen unaufhaltsam über die Wangen liefen. Ungesehen, in stummem Schmerz. Daß es ihm die Brust zerriß.

„Karla — Fräulein Karla — Sie weinen? Habe ich Ihnen denn weh getan?“

Sie schüttelte den Kopf und weinte weiter. Still und wortlos. „Fräulein Karla — ich bitte Sie!“ Er ergriff ihre Hände. „Was habe ich Ihnen getan? Warum weinen Sie? Sind Sie unglücklich?“

Wieder schwieg sie. Aber sie nickte auf seine Frage.

„Auch Sie —? Dann freilich,“ sagte er resigniert.

„Habe ich nichts mehr zu hoffen.“

Da fand sie Worte.

„O nicht, was Sie denken!“ rief sie bebend. „Ich liebe keinen andern.“

„Keinen andern —?“ Dann jauchzte er. „Also lieben Sie mich doch, Karla — Karla —?“

Jetzt hob sie den Kopf und sah ihm offen in die Augen.

„Ja, Herr Richter, heute wo ich eigentlich schon Abschied nehmen muß, will ich es Ihnen gestehen. Ich kann nicht mehr anders. Und wenn es nicht recht ist. Ja, ich liebe Sie!“

„Karla —!“ Jubelnd tönte ihr Namen durch die Abendluft.

„Trennen Sie sich nicht!“ fuhr sie traurig fort. „Ich werde nie ihre Frau werden.“

„Was sagen Sie?“

„Ich werde nie Ihre Frau werden. Ich kann nicht.“

„Ich lenne kein Hindernis. Nichts soll mich abhalten.“

rief er immer noch voller Begeisterung.

„Es gibt doch eines. Sie wissen vielleicht noch, ich habe Ihnen einmal auf einem Spaziergange gesagt, daß ich das Bellag- und Bedauertwerden hasse, selbst wenn ich krank wäre. Nun — ich bin krank. Aber ich wollte nicht bemitleidet werden. Ich wollte gesund erscheinen, so lange es ging. Ich wollte den Menschen nicht zeigen, wie es eigentlich um mich steht. Darum habe ich mich so gegeben, wie mich die Welt gesehen hat. Und darum war ich bisweilen fast durcheinander und schroff. Aber ich bin krank. Unheilbar. Durch Verehrung schon lungentranke. Mein Aussehen trägt. Ein aufrichtiger, hervorragender Arzt, den ich um seine ehrliche Meinung bat, hat mir erklärt, daß ich wohl kaum mehr als ein paar Jahre noch zu leben hätte.“

„Das ist nicht möglich, Karla! Das ist nicht möglich!“

„Und doch ist es so“, sagte sie resigniert.

„Und wenn es so wäre, und wenn ich nur einen Tag an deiner Seite zu leben hätte, sollst du mein werden.“

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, das habe ich mir lange überlegt. Das darf nicht geschehen. Ich habe kein Recht, das frische Leben eines Vollmenschen an mich Halbtote zu knüpfen. Der Verlust wäre darnach noch viel schlimmer als jetzt. Und — ich habe noch viel weniger das Recht, kranken Wesen das Leben zu schenken, Kindern das Gift mit auf die Welt zu geben, und sie unglücklich zu machen wie ich es bin. Nein — nie würde ich das. Nichts vermöchte mich dazu zu bringen. Ich darf nur an mein eigenes Los denken, und das bewahrt mich vor Torheiten. Nein, Herr Richter. Ich habe gewonnen und mit mir gerungen, seit ich Sie kennen gelernt habe. Und es ist mir nicht leicht geworden. Man verzichtet nicht so leicht auf alles, was andern das Leben erhellet. Auf Liebe und Glück und Sonne. Aber immer wieder kämpfte ich mich zu der Überzeugung durch: es darf — es darf nicht sein!“

(Schluß folgt.)

Grosser Weihnachtsverkauf

in sämtlichen Abteilungen

Eduard Wehner.

Ich mache auf meine Schaufenster besonders aufmerksam.

Die Vormittagsstunden sind für den Einkauf besonders geeignet.

Christstollen,
Baumkuchen,
Torten,
Lübecker und
Königsberger
Marzipan,

nur eigenes Fabrikat

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Konditorei „Café Beeger“.



Otto Rost, Wilsdruff

Dresdner Strasse

Dresdner Strasse

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke:

Familien-Nähmaschinen von 70 Mk an unter dreijähriger Garantie, Wasch- und Wringmaschinen unter Garantie für beste Gummiwalzen, Musikautomaten, (Grammophone) u. Platten, letztere à Stück 2 Mk, doppelseitig in grosser Auswahl, Fahrräder mit Freilauf und fünfjähriger Garantie von 70 Mk an, Fahrrad-Zubehöriteile, Glocken, Laternen, Gamaschen, Rucksäcke etc., Taschenlampen in allen Preislagen und grosser Auswahl, Ersatzbatterien, Luft- und Korpistolten, Luftgewehre etc. für Knaben, Flobert-Teschings und Gartenflinten, Jagdgewehre in allen Preislagen und in bekannt guter Qualität (auch jetzt grossartige Gelegenheitskäufe in Jagdwaffen, welche einige Male geführt sind und für zirka die Hälfte des früheren Preises abgegeben werden), sämtliche Jagdutililien, Jagdstühle, Jagdtaschen, Jagdmäntel, Jagdpatronen etc., alle Utensilien für Jagdhund-Dressur und -Führung, Lade-Zubehöriteile zum Selbstanfertigen von Patronen etc.

Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

1044

D. O.

Otto Fünfstücks Nachfl.

Wilsdruff

Inh. Oswald Matthes.

Dresdnerstr. 63

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke

Schuhwaren aller Art für Herren, Damen und Kinder in nur guter Qualität und bester Ausführung

Grosses Lager in allen Seifen, Parfümerien und Christbaumkerzen.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Notiz, dass wir den Verkauf unserer Lebkuchen-Fabrikate dieses Jahr wiederum Herrn Kaufmann J. Zadrassil i. Fa. Chokoladen-Onkel, Wilsdruff, Markt 101, übertragen haben.

Kgl. Bayer. Hof-Lebkuchen-Fabrik
F. Metzger, Nürnberg.

Für die bevorstehende

Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt:

feinste Stollenmehle Ia. Backbutter

sowie sämtliche Backartikel in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Grumbach.

Otto Kaubisch.

„UNIVERSAL“
System Dr. J. Wolfemann. **Bruchbandagen**



aller Arten, eigener Anfertigung, mit und ohne Feder, in den schwersten Fällen Erleichterung und Hilfe bietend.

Rückgrats-Verkrümmungen

bessere und verhüte mit meinem seit 50 Jahren ausprobierten Stütz- und Redressions-Korsett

Bruft und Leib vollständig frei lassend, den Körper nicht brüdt und nicht bitt, wie derartige Apparate aus Gips, Zelluloid, Filz und Stoff. — Viele Dankfagungen.



M. H. Wenschuch sen., Orthopäd.
Dresden-A., nur Marienstrasse 22b.

Solenträger-Geradehalter für Kinder und Erwachsene, breite Bruft gebend, 3-6 Mark. Maß: Brustumfang. Versandt p. Brief.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges
Lager in

Musikwaren

aller Art, als:

Sprechapparate (groß. Plattenlager), Ziehharmonikas, Violinen, Mandolinen, Rundharmonikas (Klubs erhalten Fabrikpreise)

Neu! Rodlerhuyen. Neu! Stück 40 Pfg.

Otto Fißner vorm. Herrn. Jyrch
Posthappel, Thorandier Straße 5.



Sonntags von 11 bis 9 Uhr offen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen vorgerückten Alters verkaufe ich, passend als
praktische Weihnachts-Geschenke:

- schwarze und bunte Kleiderstoffe 50 und 60% unter Preis
- weisse und bunte Bettzeuge
- leinene und baumwollene Betttücher
- feine weisse Damast-Tischtücher
- bunte Tisch-Decken, Handtücher in weiss und hellgrau
- Hemden und Schürzen
- Unterhosen und Aermelwesten
- Barchent zu Jacken und Hemden
- weisse und bunte Taschentücher
- Chenille und wollene Schals

und alle ins Fach einschlagenden Artikel zu und unter dem Einkaufspreis.

Franz Lober, Wilsdruff
 Freiberger Strasse.

Wichtigst empfohlen ist die gutbewährten Nähmaschinen von Pflegh & Co. in Weissen. D O

Meine sehr reichhaltige

Spielwaren- Ausstellung

empfehle einer gütigen Beachtung



Martin Reichelt,

Wilsdruff, am Markt. — Telephon: Nr. 66.

Backbutter, allerfeinste Qualität,
 empfiehlt
 Molkerei Wilsdruff.

Das passendste Weihnachtsgeschenk für Herren:

Zigarren,

gut gelagert, ff. Qualitäten,
Weihnachts-Präsentkistchen
 zu 25, 50 und 100 Stück jeder Preislage,
 Zigaretten, Weihnachts- und Neujahrspostkarten,
 Parfümerie- und Toilettenartikel

empfiehlt in grösster Auswahl

Magnus Weise, Friseur,
 Parkstrasse 134. Ecke Bahnhofstrasse.

Der Weihnachtswunsch jeder Dame,

Ihrer Frau, Ihrer Tochter, Ihrer Braut, Ihrer Schwester, ist eine **Straussfeder**
 Im Straussfederbau?

Hermann Messe,
 Dresden, Scheffelstr. 10/12,

5. u. 6. Haus vom Altmarkt,

kaufen Sie garantiert echte **Straussfedern** 10—15 cm breit, 40 cm lang, für nur
 1. 42 cm lang 2. 45 cm lang 3. 50 cm lang 4. ca. 18 cm breit 6 und
 8. 20 cm breit 10. 25 cm breit 20. 30 cm breit 30. Herrliche, farben-
 prächtige **Pleureusen** von 9—150.

Ein herrliches Weihnachtsgeschenk

Auch die aus den kleinen Federn gefertigten **Stolen**. 1 Stola v. im. Marabu,
 naturbr., m. Fuchskopf 6,25. 2 1/2, m. lq. 3 fach, m. 2 Köpfe 12,50. 2 m. lq. 4 fach, 8,50. 2 m. lq. 4 fach, bessere Federn, 14. 2 1/2, m. lq. 5 fach, 17. **Straussfederstola**, 2 m. lq. 3 fach, 11. 2 m. lq. 4 fach, 14. 2 m. lq. 3 fach, 8,50. 180 cm lq. 3 fach, 21. 220 cm lq. 3 fach, 31. 250 cm lq. 3 fach, 67,50. Wer nach Dresden zum Weihnachtseinkauf kommt, vergesse Hesse nicht. Grösste Auswahl, billigste Preisliste, wie sie nur bei meinem Tiefenumsatz möglich ist.



Baum-Confekt in Fondants u. Likör mit reinem Frucht-Aroma 1/4 Pfund **15 Pfennig**



das ganze Pfund 55 Pfg.



empfehlen

Schokoladen-Onkel, Markt 101.

Verteilung von Weihnachtspäsenten.

Dresdner Strasse.

Dresdner Strasse.

Weihnachts- Konfekte und -Präsente

vom einfachsten bis feinsten, all in:

Chocolade, Marzipan, Fondants, Likör, Biskuits
Lebkuchen, Bonbonnieren und Atrappen
 empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen

Oskar Jünger,
 Chocoladen-Geschäft.

Außerdem bringe in empfehlende Erinnerung meine **Kakaos, Chocoladen, Tees und Kaffees** in b. kanter Güte.

Ernst Lehmann, Meissen

— Fleischergasse — Fernsprecher 550 —
 Kolonialwaren, Konserven, Spirituosen; Zigarren u. Weinhandlung.
 — Heißluft-Kaffee-Rösterei mit elektr. Betrieb, D. R. P. Nr. 201510. —

Empfehlenswerte Bezugsquelle für alle Weihnachts-Back-Artikel.

Bedeutende Auswahl in

Rum, Arrak, Kognak, Punsch-Essenzen, gut gelagerten
Zigarren aller Preislagen und Packungen,
Braunschweiger Gemüse- u. Früchte-Konserven aller Art.

Beachten Sie die Preise im Schaufenster.

Konserven-Preisliste mit Eisenbahnfahrplan gratis.

Das Weihnachtsfest naht!

Die Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins Grumbach bitten ihre werten Gönner und geehrte Einwohnerschaft von Grumbach und Umgegend bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Ein jeder wird bestrebt sein, die ihn beehrende Kundschaft mit guten Waren zu soliden Preisen zu bedienen.

Mit grösster Hochachtung

Die Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins Grumbach.

Walther Beyer. Anna verw. Beyer. Paul Eckelt. Moritz Horn. Otto Kaubisch. Friedrich Kunze. Paul Pritzke. Franz Pohl. Gustav Riegel. Theodor Richter.

Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-Artikeln Puppen-Klinik von Wilhelm Hoppe

Meissen, Neugasse 8.

Zur Weihnachtszeit empfehle mein gut sortiertes Lager in **Angelgelenktausslingen** von einfacher bis feinsten Walterhäuser Qualität, **gelenkigten Puppen** in allen Preislagen, **Puppenbälgen** in Stoff und Leder, **Puppenköpfen** in Porzellan, Blech und Zelluloid mit einfacher Frisur und mit feinsten, echten Menschenhaarperücken zu billigsten Preisen.

Bade- und Charakter-Puppen

Puppenkränze, Schuhe, Hüte, Arme, Häubchen, Kleider, Wäsche usw. Perücken in Mohair und echtem Haar in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Puppen-Klinik

zur Reparatur und Ersatzteile für zerbrochene Puppen zur gefl. Beachtung und erbitte Reparaturen an Puppen mir möglichst bald zu überweisen.

Bei Einkauf gewähre 5% Rabatt in Marken oder bar.



Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 147.

Dienstag, 19. Dezember 1911.

Im Wahlaufzug des Bundes der Landwirte

heißt es: „Welches sind unsere Gegner im Kampfe? Zuerst die Sozialdemokratie. Wir stehen auf monarchisch-kristlichem Boden. Die Sozialdemokratie will die Monarchie beseitigen und die Republik einführen, sie leugnet die Religion, sie will das private Eigentum aufheben, sie zerstört das eheliche und Familienleben. Der deutsche Mittelstand, der in aufrichtigem Christentum der Träger der Liebe zu Kaiser und Reich ist, der Ehe und Familienleben und ehrlich erarbeitetes Eigentum unantastbar erhalten will, muß deshalb in der Sozialdemokratie seinen schlimmsten Feind erblicken. Kein Landwirt oder selbständiger Gewerbetreibender darf einem Sozialdemokraten seine Stimme geben! Die Sozialdemokratie will aber auch jeden Schutzzoll beseitigen, in erster Linie natürlich den Schutzzoll auf landwirtschaftliche Produkte. Wir aber treten ein für die Aufrechterhaltung eines patriotischen Schutzes der gesamten nationalen Arbeit, der Landwirtschaft und der Industrie, und für die Erhaltung eines ausgebeuteten Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk.“

Die Freisinnigen und Demokraten sind unsere Feinde! Zwar sagen sie, sie wollen die Schutzzölle nur allmählich abbauen, aber sie wollen sie abbauen. Sie wollen, wie in der Caprivischen Zeit, Landwirtschaft und Industrie schutzlos machen. Gelingt ihnen das, so werden diese zu Grunde gerichtet, mit ihnen der Mittelstand in Stadt und Land, und die gesamte Arbeiterschaft durch Mangel an lohnender Arbeit dem Elend preisgegeben. Selbst wissenschaftliche Vertreter der Sozialdemokratie haben das unumwunden anerkannt. Die Freisinnigen und Demokraten sind also die größten Feinde unserer heutigen Wirtschaftsentwicklung. Ihre Tätigkeit ist um so gefährlicher, weil sie heute ihre eigenen Absichten zu verschleiern suchen.

Die Nationalliberalen sind oft und viel mit uns gegangen. Auch heute noch haben wir zahlreiche und treue Freunde unter ihnen, aber ihre jetzigen Führer streuen nach links. Sie behaupten, sie wollen die Wirtschaftspolitik aufrecht erhalten, die das Deutsche Reich groß gemacht hat; wie wollen sie das tun, wenn sie sich mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten verbinden und die rechte Seite zu schwächen suchen? Woher die Mehrheit nehmen, die es ihnen ermächtigt, die Wirtschaftspolitik durchzuführen, wenn sie die Reihen derer zerstückeln und sprengen, deren Zusammenfassung allein es ermächtigt hat, aus den schlechten Zeiten des Caprivismus wieder herüber zu führen auf die Wege Bismarcks zu der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung?

Wenn die letzten auswärtigen Maßnahmen des Deutschen Reiches, der Marokkoinzidenz, nicht noch Ungünstigeres gebracht haben, so war die Voraussetzung dafür die, daß die Finanzen des Reiches gesichert waren, daß sie es sind, ist glänzend bekundet worden von niemand geringeren als dem Staatssekretär des Reichsschatzamt selbst. Geordnete Finanzen sind die Voraussetzung für eine gesicherte Entwicklung im Innern, für eine machtvolle Vertretung Deutschlands nach außen, zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des Reiches. Deshalb haben diejenigen Parteien, welche die Finanzreform beschlossen haben, dem Reich das gegeben, dessen es bedurfte, nachdem die gesamte Binde bewiesen hatte, daß ihr der Wille und die Fähigkeit fehlte, das zu tun. Der Erfolg ist ein über jede Erwartung glänzender die finanzielle Lage des Reiches ist gesichert, weder Handel noch Verkehr ist durch die durchgeführte Finanzreform geschädigt; im Gegenteil, überall sehen wir aufblühende Entwicklung. Wie aber das große Werk der Finanzreform diejenigen zusammenführte, welche nicht an die eigene und ihrer Parteien Popularität dachten, sondern einzig an das Wohl des Vaterlandes, so muß auch der bevorstehende Wahlkampf alle die zusammenschließen, denen das Vaterland über die Partei geht. Geeignet ist der Mittelstand in Stadt und Land unbestechbar, weder die rote, noch die goldene Internationale kann ihn überwinden; uneinig und zerstückelt würde er sich selbst das Grab graben. Darum gilt es, dem gemeinsamen Feind gegenüber jeden kleinlichen Haß zu vergessen, zurückzustellen, was uns trennen kann.

Bei der jetzigen Wahl liegt die Entscheidung in den Händen des deutschen Volkes, ob es einen Reichstag wählen will, der die bedeutende wirtschaftliche Entwicklung des Vaterlandes, die allen zugute kommt, aufrecht erhalten will — einen Reichstag, der bereit ist, auf allen Gebieten das Wohl aller Berufe als ein gemeinsames Ganzes zu fördern und zu pflegen, Ansehen und Kraft, Würde und Bedeutung unseres Vaterlandes aufrecht zu erhalten!

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 18. Dezember.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Als neulich in der 2. Ständekammer des Landtages die allgemeine Vorberatung über den Bericht der Landes-Brandversicherungsanstalt für die Jahre 1908/09

stattand, schloß der erste Redner seine Rede mit den Worten: „Es sei zu hoffen, daß alle Gemeinden darnach streben würden, ihre Brandschäden tunlichst herabzumindern. Man habe seelich hier im Lande an vielen Orten eine ziemliche „Kulturbranderei“ gehabt. In dieser Beziehung erzieherlich zu arbeiten, sei ein Vorteil für den Volkswohlstand und ein Segen für unsere Bevölkerung.“ Diese Worte geben uns Veranlassung zu folgenden Ausführungen. Mehrere Strafprozesse gegen Personen, die der Brandstiftung beschuldigt waren, haben in den letzten Jahren dadurch ganz besonderes Aufsehen erregt, daß die Verhandlungen zum Teil geradezu ein erschreckendes Bild davon ergaben, wie leichtfertige Anschauungen über das Verbrechen der Brandstiftung in manchen Kreisen der Bevölkerung Eingang gefunden haben. Die Rechtsbegriffe hatten sich dort vielfach verbrochen und als verabscheuungswürdig angesehen, wenn sie begangen wurde, um alte Gebäude, die der Neuzeit nicht mehr entsprachen, zu beseitigen. In noch weiteren Kreisen fanden „Verabscherungsbrände“, denen ganze überständige Ortsteile zum Opfer fielen, keine ernste Mißbilligung. Hinter mehr als einem, der unter den angegebenen Verhältnissen durch Brandstiftung an eigenen oder fremden Gebäuden gefrevelt hat, haben sich die Tore des Zuchthauses geschlossen. Zu der Vermehrung der Rechtsbegriffe mag vor allem die weit verbreitete irrtümliche Ansicht beigetragen haben, daß der Eigentümer eines haufälligen Hauses von Rechtswegen einen Anspruch darauf hätte, für den Abbruch dieses Hauses aus den Mitteln der Landes-Brandversicherungsanstalt entschädigt zu werden, und daß er deshalb eigentlich nur von seinem Rechte Gebrauch mache, wenn er das Haus, um die

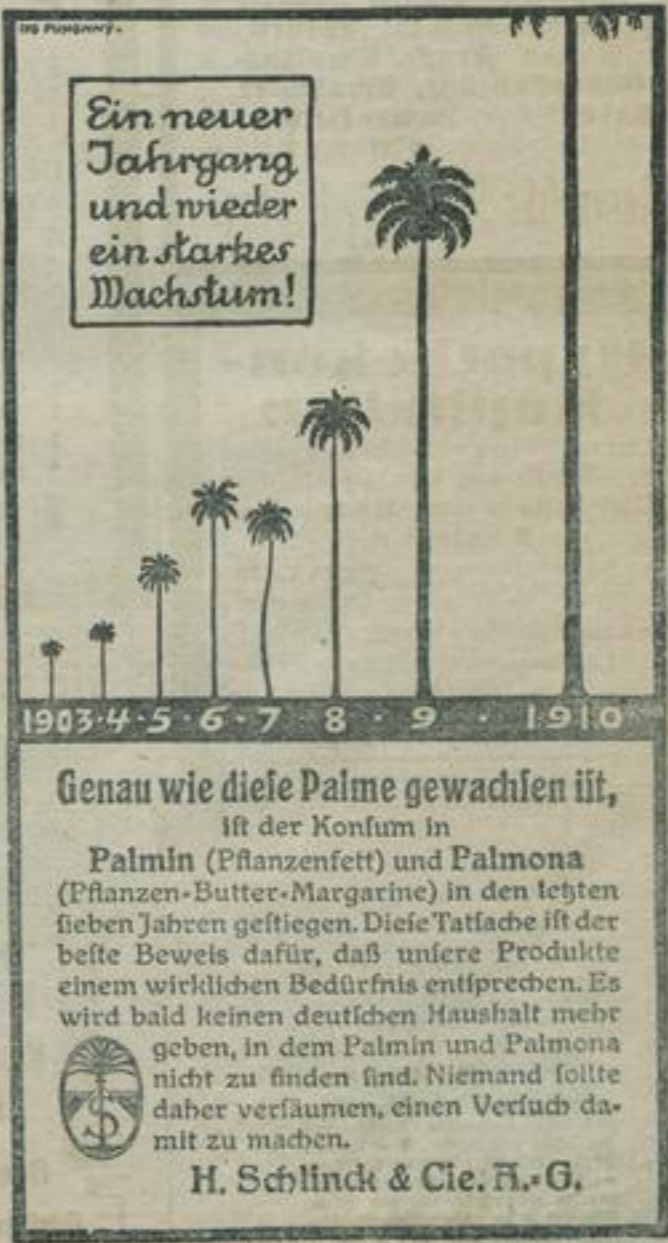
entwertet und hierdurch die Sicherheit seiner Hypothek gefährdet werde. Die Landesanstalt haftet nach dem jetzt geltenden Gesetze vom 1. Juli 1910 ohne Rücksicht auf die Entstehungsurache für den durch Brand, Blitzschlag oder Explosion herbeigeführten, vom Versicherungsnehmer unverschuldeten Schaden. Es widerspräche ihrem Zwecke vollkommen, auch für den Abbruch alter, haufälliger Gebäude eine Entschädigung zu gewähren. Denn an der Beseitigung eines Gebäudes haben in der Regel weder die Allgemeinheit noch die übrigen Gebäudeeigentümer das geringste Interesse. Liegt ausnahmsweise einmal die Beseitigung eines nicht feuerfester gedeckten Gebäudes auch im Interesse der Feuerficherheit seiner Umgebung, so ist die Brandversicherungskammer ermächtigt, aber keinesfalls verpflichtet, zu dem Abbruche eine Beihilfe aus der Brandversicherungskasse zu gewähren. In allen übrigen Fällen wäre es geradezu widersinnig, den Eigentümer eines alten Gebäudes, wenn er dieses lediglich in seinem eigenen Interesse beseitigen will, hierfür auf Kosten der übrigen Gebäudeeigentümer zu entschädigen. Das Inbrandsetzen von Gebäuden bringt eine schwere Schädigung der Landes-Brandversicherungsanstalt und hierdurch gleichzeitig des Gemeinwohls mit sich. Durch übermäßige Inanspruchnahme der Mittel der Landesanstalt wird, wenn nicht gar eine Erhöhung der regelmäßigen Beiträge eintreten muß, die Herabsetzung dieser Beiträge zum Schaden des gesamten bedauerten Grundbesitzes stark beeinträchtigt. Wenn neuerdings die Herabsetzung dieser Beiträge nicht mehr in gleicher Weise für das ganze Land, wie bisher erfolgt, sondern sich nach Ortsgefahrenklassen abstuft, so mögen sich die Gebäudeeigentümer, die früher mit Gleichmut oder Befriedigung den „Kulturbränden“ ihrer Gemeinde zusahen, gesagt sein lassen, daß sie den Schaden am eigenen Geldbeutel verspüren werden, da infolge dieser Brände die gesamten Gebäudeeigentümer ihrer Gemeinde nach höherer und der höchsten Beitragsklasse auf Jahre hinaus die Beiträge zur Brandversicherungskasse bezahlen müssen, ein Umstand, dessen allgemeine Kenntnis übrigens auch geeignet ist, zu einer tatkräftigeren Bekämpfung von Bränden, als sie zeitweilig erfolgt, anzuspornen. Daß der entdeckte Brandstifter schwere Strafe zu erwarten hat, ist jedem bekannt. In die Erinnerung gerufen aber sei, daß ihn auch schwere materielle Nachteile treffen. Ist er zugleich Eigentümer des in Brand gesteckten Gebäudes, so verliert er jeden Anspruch auf die Schadenergütung an die Landesanstalt. Hat er ein fremdes Gebäude niedergebrannt, so haftet er der Landesanstalt für den entstandenen Schaden. Wenn die über die Brandstiftung teilweise bestehenden leichtfertigen Anschauungen verschwinden sollen, dann muß die Allgemeinheit mit daran arbeiten und darf nicht manche Brände entschuldigen, beschuldigen, bewandeln und bewiegeln, sondern muß sie alle als das, was sie ausnahmslos sind, als schwere Verbrechen verabscheuen.

Der Postverkehr

schwillt in diesen Tagen zu ungeahnter Höhe an und findet vor Ablauf des Neujahrstrubels kaum eine Erleichterung. Alle unsere Abonnenten, die ihre Zeitung durch Vermittlung des Postamtes beziehen, werden deshalb schon jetzt daran erinnert, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit nicht zum neuen Jahre Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des „Wochenblatt für Wilsdruff“ eintreten.

Verlag und Geschäftsstelle
des Wochenblatt für Wilsdruff u. Umg.

Brandschädenvergütung zu erhalten, nicht abträgt, sondern abrennt. Diese Ansicht verkennt allerdings die Aufgabe der Landes-Brandversicherungsanstalt vollkommen. Die Landes-Brandversicherungsanstalt ist hervorgegangen aus der allgemeinen Brand-Kassa, die durch das Mandat des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen vom 5. April 1729 errichtet wurde und dazu bestimmt war, den Brandgeschädigten des Kurfürstentums ein ergiebiges Almosen nach Verhältnis ihrer Verluste zu verschaffen. Die Brandentschädigung war also ursprünglich nur Armenunterstützung. Schon das Mandat vom 10. November 1784 führte die Beitragspflicht der Gebäudeeigentümer ein. Aber erst das Gesetz vom 25. August 1876 hat das Unterstützungsprinzip völlig aufgegeben. Seitdem richtet sich die Beitragspflicht der Gebäudeeigentümer lediglich nach dem Gefahrenverhältnis. Die Landesanstalt bewirkt also nach wie vor die Entschädigung der von Brand und in neuerer Zeit auch von gewissen anderen Naturereignissen betroffenen Gebäudeeigentümer auf Kosten der übrigen Gebäudeeigentümer. Diese Schadloshaltung erfolgt nicht allein im Interesse der Geschädigten, sondern, wie schon das Mandat vom 1784 ausdrücklich begründet, vor allem auch im öffentlichen Interesse. Der Staat hat gewiß ein Interesse daran, der Verarmung des einzelnen vorzubeugen, ihn erwerbsfähig zu erhalten, damit er ihm eine Steuerlast nicht bleibe und nicht der öffentlichen Armensorge anheimfalle. Vor allem aber ist die Sicherung und Erhaltung des Realcredits mit Rücksicht auf den Wohlstand des Privatigentums und das von diesem ungetrennte öffentliche Landesinteresse unerlässlich. Wenn der Eigentümer eines Gebäudes gegen die Verluste gesteckt ist, die ihm Naturgewalt zufügen kann, so steigt der Wert seines Grundstücks und sein Kredit. Der Gläubiger, der ein Grundstück beleiht, braucht nicht zu sorgen, daß das Grundstück durch Ereignisse, die von ihm nicht voraussehen und nicht verhütet werden können,



Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!

1903 4 5 6 7 8 9 1910

Genau wie diese Palme gewachsen ist, ist der Konsum in Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palmin und Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher veräumen, einen Versuch damit zu machen.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

Ganz besonderer Gelegenheitskauf
in
**Pferde-
Decken.**

Stück 1,95 u. 2,75 Mk. 140 x 195 groß.
Versäume niemand diese seltene Gelegenheit
zu benutzen, da der Vorrat bald geräumt
sein wird.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Schulranzen
Ledertaschen
Zigarrenetuis
Portemonnaies
Hosenträger
Brieftaschen

in nur guter Ausführung
empfeilt in grosser Auswahl

Curt Haussner,
Sattler und Tapezierer
Zellaer Strasse.

**Puppen- und
Sportwagen
Reiseförbe
Waschförlbe
sowie alle Sorten
Korbwaren**

in großer Auswahl empfiehlt
Robert Täubert
Schulstraße 191.

Pianos,
neu und gebraucht.
Leichteste Zahlungsweise.

Vertreter der Hof-Pianofortefabrik
August Förster, Löbau.

Rieh. Hannig,
Meissen, Hospitalplatz 3.

Nur bei Ehrlich

Dresden, Rampische Strasse 7
nächst der Frauenkirche
kaufen Sie herrschaftliche, wenig
getragene, nach Maß sowie teils auf
Seide gearbeitete Anzüge v. Mk. 6,
10, 14 an usw. Paletots v. Mk. 4,
8, 14 an usw. Einzelne Jacketts u.
Hosen von Mk. 2 an. Westen von
15 Bg. an. Frack, Smoking- u.
Gehrockenanzüge, Schuhwerk,
Wäsche und Damenkleider zu
den billigsten Preisen u. u.

Rampische Straße 7, 1. Stage.

**Hypotheken-
Kapitalien**

zu sehr günstigen Bedingungen auf
Stadt- und Landobjekte.
**Darlehen- u. Betriebs-
Kapitalien**
an sichere Personen gegen raten-
weise Rückzahlung durch die
Allgemeine Bayerische
Hypotheken-Vermittlungs-Bank
Nürnberg
Paradiesstrasse Nr. 3.

Rückports erbeten.

O. Besser.
Diese Wino-Walke wird mit Erfolg
auch gegen Schmirbeln, Nissen und
Hausiriden angewandt, ist in Dosen à
Mk. 1,10 und Mk. 2,20 in den Apotheken
verfügba, oder nur bei in Original-
packung mit grosser und kleiner
Schubst & Co., Melniker-Druckerei,
9 Bismarckstrasse, Berlin, zu beziehen.

O. Besser.
Diese Wino-Walke wird mit Erfolg
auch gegen Schmirbeln, Nissen und
Hausiriden angewandt, ist in Dosen à
Mk. 1,10 und Mk. 2,20 in den Apotheken
verfügba, oder nur bei in Original-
packung mit grosser und kleiner
Schubst & Co., Melniker-Druckerei,
9 Bismarckstrasse, Berlin, zu beziehen.

Den geehrten Herren Rauchern bringe ich mein großes Lager in
Zigarren

in empfehlende Erinnerung.
Inländische
sowie Bremer und Hamburger Fabrikate
von den bestrenommiertesten Firmen werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Auf meine
aparten Weihnachts-Präsentkistchen
möchte ich ganz besonders aufmerksam machen.

Zigaretten in reicher Auswahl von ersten Fabriken
sind gleichfalls am Lager.
Alfred Dietzsch.

Wer sich zum
Weihnachts-Stollen

den
Hochnuß eines delikaten Kaffees

verschaffen will, der laufe meine sich
immer größerer Beliebtheit erfreuenden, unübertroffenen
Spezial-Kaffeemischungen

(unter Verwendung von Java-edelsten Menade und besten Neillgherrn Kaffees)
a Pfd. 150, 160, 170, 180, 200 bis 240 Bg.
Immer frisch geröstete, gleichmäßig gute Qualitäten!
Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von
Markt 103/04
Berthold Wilhelm
Fernsprecher Nr. 16. vorm. Bruno Gerlach.

Punsch-Essenzen

Burgunder-, Ananas- und den beliebten
Cryselius-Schlummer-Punsch
und als Spezialität:

Feinsten Rotwein-Punsch (eig. Fabrikat)
a 1/2 Flasche nur 2 Mk. 1/4 Flasche 1 Mk
empfeilt
Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Billige Weihnachts-Offerte.

Zum **Stollen-Backen** ist der beste und billigste **Butterersatz**
meine Spezialmarke **Tafel-Margarine**
'Muldenperle'
Die Milka-Nährmittelfabrik G m b H, die Erzeugerin der Mulden-
perle, erhielt auf der **Internationalen Hygiene-Ausstellung**
in Dresden die höchste Auszeichnung der Branche, die
Goldene Medaille.

Um nun diesen wirklich feinen Butterersatz noch mehr einzuführen, ver-
abfolge ich bis zum **24. Dezember**
1 Pfd. Muldenperle Tafel- zusammen für
margarine
und
1/2 Pfd. Blockschokolade
oder nach Wahl
1 Büchse Bonbons Brutto zirk a 1 Pfund
1 Pfd. Mehl
90
Pfennige.
Fanny Wenzel, Freiburgerstr. 107.

Stets genaue Zeit

Das schönste Geschenk auf den
Weihnachtstisch ist unstreitig eine
gutgehende Uhr.

Bevor Sie sich zum Kauf entschliessen, besich-
tigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges
Lager in:
Uhren

Gold- und Silberwaren, optischen
Artikeln aller Art.

Otto Flössner vorm. Herm. Jyrch
Potschappel, Tharandter Strasse 5.
Sonntags geöffnet von 11 bis 9 Uhr.



Hennig & Co.
Wilsdruff, Zellaerstrasse 35

empfehlen als
passende Weihnachtsgeschenke
Nähmaschinen

Wasch- und Wringmaschinen
Fahrräder

u. Zubehö:teile, als Laternen, Rucksäcke,
Gamaschen, Sweaters usw. Neuheiten
in elektr. Taschenlampen, Ersatzbatterien
in unerreichter Lebensdauer Gleich-
zeitig offerieren wir für Beleuchtung bis
70 Prozent Stromersparnis
Osram-, Bergmann- u. Tantal-Metallfaden-
lampen. — Reparaturen sämtlicher Ma-
schinen, Emaillieren u. Vernickeln von
Fahrrädern werden prompt zu bekannt
soliden Preisen ausgeführt.

Filzwaren
dauerhaftes Fabrikat
empfeilt zu soliden Preisen
Curt Springsklee, Markt 7.

**Wer
Schuhe als Geschenk**

machen will, kauft am besten
und billigsten im
Schuh-Haus
von
R. Busch,
Dresdner Strasse 96.

Welsche-, Hasel-, Kokos- u.
Kamerunnüsse, Weihnachts-
äpfel, Apfelsinen, Manda-
rinen, Tafeldatteln, Smyrna-
Feigen, Maronen, Almeria-
Trauben
empfeilt von **Paul Humpisch.**

**Bei den Feiertagen empfehle
meine Beerenweine**

als
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Stachelbeerwein
Apfelwein
Traubenwein (rot u. weiß)
in Flaschen.
Bei 5 u. 10 Liter-Flaschen Preisermäßigung.
H. Heimke, Parkstr., Ecke Hohestr.
Telephon 62.

Man verwende zum
Backen

und
Braten

feinste Tafel-Margarine
Bund 65 Bg.
feinste Pflanzenbutter-Margarine
Bund 90 Bg.
Das Allerfeinste:

Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für Natur-Butter
Bund 110 Bg.

Stets frisch zu haben bei
Otto Kaubisch, Grumbach.
Auf vorstehende Preise gewährt 5% Rabatt.